

„Er hat Freude an der Barmherzigkeit“

Anmerkungen zur Sendung & Transkripte

Allgemeine Beschreibung des Podcasts:

followHIM: Ein *„Komm und folge mir* nach“-Podcast mit Hank Smith und John Bytheway

Haben Sie manchmal das Gefühl, dass Ihre Vorbereitung auf die wöchentliche *„Komm und folge mir* nach“-Lektion zu kurz greift? Begleiten Sie die Moderatoren Hank Smith und John Bytheway, wenn sie Experten interviewen, um Ihr Studium des Kurses *„Komm und folge mir nach*“ der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage nicht nur unterhaltsam, sondern auch originell und lehrreich zu gestalten. Wenn Sie nach Ressourcen suchen, um Ihr Studium frisch, gläubig und unterhaltsam zu gestalten – ganz gleich, wie alt Sie sind –, dann schalten Sie jeden Mittwoch ein.

Beschreibung der Podcast-Folge:

Warum lässt Gott zu, dass es den Gottlosen gut geht, während die Gläubigen warten müssen? Dr. Daniel Peterson beleuchtet die Großmachtpolitik hinter Micha, Nahum, Habakuk und Zephanja und zeigt, wie diese Propheten Warnungen vor der Zerstörung mit Verheißungen der Barmherzigkeit verbinden und warum Glaube bedeutet, auf Gottes Zeitplan zu vertrauen, wenn Antworten nicht sofort kommen.

Zeitcodes:

- 00:00:00 Begrüßung
- 00:02:32 Israel, der „blutige Fußabtreter“ der Großmächte
- 00:04:59 Lernen Sie Dr. Daniel Peterson kennen
- 00:07:07 Das Projekt *Becoming Brigham*
- 00:11:04 Brigham Young falsch interpretiert
- 00:14:01 Die Heiligen der Letzten Tage und der Islam
- 00:17:24 Wer wird verleumdet?
- 00:20:14 Gottes Liebe zu allen Völkern
- 00:22:44 Aufstieg und Fall Assyriens
- 00:27:12 Unterdrückung durch die Mächtigen
- 00:31:13 Falsche Propheten und bequeme Botschaften
- 00:35:15 Hoffnung nach der Zerstörung
- 00:39:04 Ein Tempel in Jerusalem
- 00:41:36 Bethlehem und ein göttlicher Herrscher
- 00:44:35 Was verlangt der Herr wirklich?
- 00:47:36 Zorn, Dienst und Christusähnlichkeit
- 00:50:52 Zeremonien versus moralische Gebote
- 00:54:51 Michas Entmutigung und Gottes Barmherzigkeit
- 00:58:37 Nahum und der Untergang von Ninive
- 01:01:33 Assyrische Grausamkeit und Gericht
- 01:05:00 Warum bedient sich Gott der Gottlosen?
- 01:08:13 Schreibe die Vision auf und lebe im Glauben
- 01:13:30 Wenn Glaube Warten bedeutet
- 01:17:19 Trauer, Verlust und Vertrauen auf Gottes Zeitplan
- 01:20:38 Die Leidenden trösten
- 01:23:14 Zephanja und der Tag des Herrn
- 01:27:03 Die Sammlung und das Überleben Judas
- 01:30:31 Dans Verteidigung des Glaubens
- 01:34:29 Eine Geschichte über einen Patriarchensegen
- 01:37:03 Die drei und die acht Zeugen
- 01:39:57 Verborgene historische Details im Buch Mormon
- 01:42:02 Joseph Smith und die Gabe des Buches Mormon
- 01:46:53 Hebräische und arabische Dichtung
- 01:48:55 Man kann Menschen nicht durch Argumente zum Glauben bewegen
- 01:52:48 Als Freunde unterschiedlicher Meinung sein
- 01:54:59 Der Astronom des Vatikans
- 01:58:18 Schluss

Quellen:

Becoming Brigham. YouTube-Serie. The Interpreter Foundation. https://becomingbrigham.com

Benson, Ezra Taft. „Das größte Gebot – den Herrn lieben." Generalkonferenz, April 1988. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/1988/04/the-great-commandment-love-the-lord

Carruth, LaJean Purcell. „Gepredigt vs. veröffentlicht: Abweichungen in den Stenogramm-Aufzeichnungen (Teil 1 von 3)." Blog der Church History Library, 4. August 2020. https://history.churchofjesuschrist.org/blog/preached-versus-published-part-1-of-3

Christofferson, D. Todd. „Unsere Beziehung zu Gott." Generalkonferenz, April 2022. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2022/04/41christofferson

„Komm und folge mir nach – Für zu Hause und in der Kirche: Altes Testament 2026." „30. November – 6. Dezember. ‚Er hat Freude an Barmherzigkeit': Micha; Nahum; Habakuk; Zephanja." Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2026. https://www.churchofjesuschrist.org/study/manual/come-follow-me-for-home-and-church-old-testament-2026/49?lang=eng

Consolmagno, Guy. „Astronomie, Gott und die Suche nach Eleganz." Grundsatzrede, Konferenz der Interpreter Foundation zu Wissenschaft und Religion, 2016. http://www.mormoninterpreter.com/brother-guy-consolmagno-sj-keynote-address-astronomy-god-and-the-search-for-elegance/

Farrer, Austin. „Der christliche Apologet." In: Light on C. S. Lewis, herausgegeben von Jocelyn Gibb, 23–43. London: Geoffrey Bles, 1965.

followHIM. „1. Korinther 14–16, Teil 1 und 2 • Dr. Daniel C. Peterson." Podcast-Folge, 30. August 2023. https://followhim.co/new-testament-2023-episodes-31-40/

followHIM. „1. Samuel 8–18, Teil 1 und 2 • Dr. Daniel Peterson." Podcast-Folge, 10. Juni 2022. https://followhim.co/old-testament-2022-episodes-21-30/

followHIM. „Genesis 18–23, Teil 1 und 2 • Dr. Daniel C. Peterson." Podcast-Folge, 11.–12. Februar 2022. https://followhim.co/old-testament-2022-episodes-1-10/

Gee, John, und Daniel C. Peterson. „Veredelung und Korruption: Über Oliven und den Olivenanbau im vormodernen Mittelmeerraum." In: Die Allegorie des Olivenbaums: Der Olivenbaum, die Bibel und Jakob 5, herausgegeben von Stephen D. Ricks und John W. Welch, 186–247. Salt Lake City: Deseret Book; Provo, UT: Foundation for Ancient Research and Mormon Studies, 1994. https://scholarsarchive.byu.edu/mi/79

Interpreter Foundation. Website. https://interpreterfoundation.org

James, William. „The Will to Believe.“ In: *The Will to Believe, and Other Essays in Popular Philosophy*. New York: Longmans, Green, 1897. https://www.gutenberg.org/ebooks/26659

Journal of Discourses. 26 Bände. Liverpool: F. D. Richards, 1854–86. https://www.churchofjesuschrist.org/topics/journal-of-discourses

Mullen, Robert. Die Heiligen der Letzten Tage: Die Mormonen gestern und heute. Garden City, NY: Doubleday, 1966. https://biblio.co.uk/the-latter-day-saints-by-mullen-robert/work/1213876

Stadtrat von Nauvoo. „Eine Verordnung in Bezug auf religiöse Gemeinschaften.“ 1. März 1841. Joseph Smith Papers. https://www.josephsmithpapers.org/paper-summary/ordinance-1-march-1841-e

Oaks, Dallin H. „Die Herausforderung, sich weiterzuentwickeln.“ Generalkonferenz, Oktober 2000. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2000/10/the-challenge-to-become

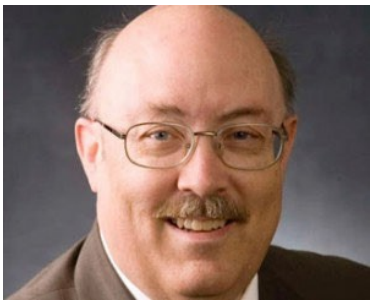
Oaks, Dallin H. „Gut, besser, am besten.“ Generalkonferenz, Oktober 2007. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2007/10/good-better-best

Peterson, Daniel C. „Gedanken zu Religion und Wissenschaft – von Donnerstag bis Sonntagnachmittag.“ Deseret News, 10. März 2016. https://www.deseret.com/2016/3/10/20584323/thinking-about-religion-and-science-thursday-through-sunday-afternoon

Robbins, Lynn G. „Was für Männer und Frauen sollt ihr sein?“ Generalkonferenz, April 2011. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2011/04/what-manner-of-men-and- women-ought-ye-to-be

Sorenson, John L. An Ancient American Setting for the Book of Mormon. Salt Lake City: Deseret Book; Provo, UT: Foundation for Ancient Research and Mormon Studies, 1985. https://openlibrary.org/books/OL587426M

Biografische Angaben:



Daniel C. Peterson ist promoviert an der University of California, Los Angeles, und emeritierter Professor für Islamwissenschaft und Arabistik an der Brigham Young University, wo er die Middle Eastern Texts Initiative gründete. Als Arabist, dessen Arbeit sich auf den Koran und die islamische philosophische Theologie konzentriert, ist er Autor des Buches *Muhammad: Prophet of God* und hat zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge zu islamischen sowie zu Themen der Heiligen der Letzten Tage verfasst. Er ist Gründer und Präsident der Interpreter Foundation, die *die Zeitschrift Interpreter: A Journal of Latter-day Saint Faith and Scholarship* herausgibt, sowie ehemaliger Vorsitzender von FARMS. Er ist ausführender Produzent und Co-Moderator der Dokumentarserie *Becoming Brigham* sowie ausführender Produzent der Filme *Witnesses*, *Undaunted: Witnesses of the Book of Mormon* und *Six Days in August*. Außerdem betreibt er den Blog *Sic et Non*.

Hinweis zur fairen Nutzung:

Der *„Follow Him"-Podcast mit Hank Smith und John Bytheway* verwendet möglicherweise urheberrechtlich geschütztes Material, dessen Verwendung nicht immer ausdrücklich vom Urheberrechtsinhaber genehmigt wurde. Dies stellt eine „faire Nutzung" dar und fällt unter die Bestimmungen zu urheberrechtlich geschütztem Material gemäß Abschnitt 107 des US-Urheberrechtsgesetzes. Gemäß Titel 17 U.S.C. Abschnitt 107 wird das Material dieses Podcasts öffentlich und ohne Gewinnabsicht zur öffentlichen Nutzung im Internet sowie zu Kommentierungszwecken und zu gemeinnützigen Bildungs- und Informationszwecken bereitgestellt. Urheberrechtshinweis: Gemäß Abschnitt 107 des Urheberrechtsgesetzes von 1976 ist eine „angemessene Nutzung" für Zwecke wie Kritik, Kommentierung, Berichterstattung, Lehre, Wissenschaft und Forschung zulässig. In solchen Fällen ist eine angemessene Nutzung gestattet.
Es werden keine Urheberrechte geltend gemacht. Der Inhalt wird zu Studien-, Forschungs- und Bildungszwecken ausgestrahlt. Dies fällt unter die „Fair-Use"-Richtlinien: www.copyright.gov/fls/fl102.html.

Hinweis:

Der *Follow Him-Podcast mit Hank Smith und John Bytheway* steht in keiner Verbindung zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage oder zur Brigham-Young-Universität. Die in den Episoden geäußerten Meinungen geben ausschließlich die Ansichten der Gäste und der Podcaster wieder. Auch wenn die dargestellten Ideen von traditionellen

Auffassungen oder Lehren, stellen sie in keiner Weise eine Kritik an den Führern, Richtlinien oder Praktiken der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage dar.



Hank Smith:	00:00:00	Das erwartet Sie in dieser Folge von followHIM.
Dr. Daniel Peterson:	00:00:03	Als ich meinen Patriarchalischen Segen erhielt, war ich etwa 14 oder 15 Jahre alt und hatte den Patriarchen zuvor noch nie getroffen. Ich wuchs in einer inaktiven Familie oder einer Familie mit nur teilweise aktiven Mitgliedern auf. Ich hatte einfach gehört, dass es so etwas wie einen Patriarchalischen Segen gab, und ich wollte einen erhalten. Ehrlich gesagt dachte ich anfangs wohl, man müsse in den Tempel gehen, um einen Patriarchalischen Segen zu erhalten. Ich fand, das wäre cool. Es stellte sich heraus, dass ich zum Haus des Patriarchen ging. Das war nicht ganz so aufregend. Aber er kannte mich überhaupt nicht. Ich weiß nicht. Er hat mich nicht befragt. Ich weiß, dass manche Patriarchen das vor einem Segen tun. Soweit ich mich erinnere, hat er das nicht getan, aber er sagte …
Hank Smith:	00:00:40	Hallo, meine Freunde. Willkommen zu einer weiteren Folge von followHIM. Mein Name ist Hank Smith. Ich bin euer Moderator. Bei mir ist mein Co-Moderator, der sich mit Pflügen und Beschneiden auskennt: John Bytheway. John, beschäftigst du dich viel mit Pflügen und Beschneiden?
John Bytheway:	00:00:52	Ich bewundere Leute, die das tun, wirklich sehr. Ich beobachte sie.
Hank Smith:	00:00:55	Ja, du hast sie aus der Ferne beobachtet, wie es in den Sprüchen heißt: „Ich habe einen Garten aus der Ferne beobachtet.“ Nun, John, wenn die meisten Menschen in der Bibel von Pflügen und Beschneiden hören, denken sie: „Oh, das ist Jesaja.“ Das ist es aber eigentlich nicht. Sie sollen ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Speere zu Winzermessern umschmieden. Micha, Kapitel vier, Vers drei.
John Bytheway:	00:01:16	Ja. Kriegsgeräte wurden zu landwirtschaftlichen Geräten.
Hank Smith:	00:01:20	Ja. Und ich frage mich, stammte das ursprünglich aus Micha oder aus Jesaja? Vielleicht sprechen wir heute darüber. John, wir haben das Privileg, Dr. Dan Peterson wieder in der Sendung zu haben. Dan, willkommen zurück bei followHIM. Wir haben dich vermisst.
Dr. Daniel Peterson:	00:01:33	Oh, es ist schön, hier zu sein. Vielen Dank.

Hank Smith:	00:01:36	Dan, es ist eine Freude, dich wieder bei uns zu haben. Also, John, wir beenden gerade unser Jahr zum Alten Testament. Wir haben noch ein paar Lektionen vor uns. Nun könnte man versucht sein zu sagen: „Ich werde zum Neuen Testament übergehen.“ Hier gibt es nicht mehr viel, aber was würdest du dazu sagen, John?
John Bytheway:	00:01:53	Die Art und Weise, wie das Alte Testament endet, ist faszinierend, denn es gibt diese Lücke zwischen Maleachi und Matthäus. Bei diesen kleinen Propheten wird viel von Zerstörung gesprochen, und vielleicht gibt es deshalb diese große Lücke. Wir nennen sie kleine Propheten, und Hank, du hast meinen Scherz gerade gehört. Waren sie Bergleute? Ich glaube nicht, dass einer von ihnen im Bergwerk gearbeitet hat, und sie waren wahrscheinlich auch nicht unter 18. Warum nennen wir sie klein? Vielleicht, weil ihre Botschaft schwer zu hören war. Ich bin gespannt darauf, was mit dem Alten Testament passiert ist, dass es diese große Lücke gab.
Hank Smith:	00:02:21	Das finde ich toll. Und ich würde noch nicht gleich zum Neuen Testament übergehen. In diesen letzten paar Lektionen gibt es noch einiges Interessantes zu entdecken. Dan, worauf freust du dich heute besonders? Wir sprechen schon seit ein paar Monaten darüber.
Dr. Daniel Peterson:	00:02:32	Ich möchte kurz auf den politischen Hintergrund und die internationalen Beziehungen eingehen. In dieser Zeit spielt sich viel Großmachtpolitik ab. Diese Propheten sprechen darüber. Sie setzen sich für ihr eigenes Volk ein. Sie sprechen göttliche Drohungen gegen die Großmächte jener Zeit aus – und das sind ziemlich anschauliche Drohungen, die sich zudem erfüllt haben. Es ist also viel los. Einer der Gründe, warum wir diesen Teil des Alten Testaments nicht vernachlässigen sollten, ist, dass er den historischen Rahmen für das Neue Testament bildet. Man kann es nicht verstehen, wenn man beispielsweise direkt von König David zum Neuen Testament übergeht – wie sind wir denn dorthin gekommen, wo wir jetzt sind? Woher kamen all diese Menschen? Wer sind die Römer? Warum sprechen sie an vielen dieser Orte Griechisch? Man muss etwas über die Geschichte dieser Zeit wissen und darüber, was geschah.
Dr. Daniel Peterson:	00:03:16	Es war keine stabile Zeit. Leider befanden sich Israel und Juda mitten in diesen Ereignissen. Ich erinnere mich an einen seiner Vorträge vor Jahren, in dem Präsident Hinckley das Heilige Land als den blutgetränkten Fußabtreter des alten Nahen Ostens bezeichnete. Ich habe mir das immer als einen Ort vorgestellt, der zwischen Ägypten und demjenigen, der zu dieser Zeit Mesopotamien beherrschte, eingeklemmt war. Sie kamen und kämpften, aber sie kämpften nicht auf ihrem eigenen Territorium. Nein, man will seinen Feind immer so nah wie möglich an dessen Territorium bekämpfen. Man darf ihn nicht zu nahe an dein Territorium. Sie kamen nicht einfach quer durch die

		Wüste. Die Mesopotamier zogen entlang den Flüssen, dem Tigris und dem Euphrat, nach Norden und kamen dann entlang der Küste wieder herunter, wo sie ihre Pferde und Kamele tränken konnten, um Ägypten anzugreifen. Ägypten würde denselben Weg zurückgehen.
Dr. Daniel Peterson:	00:03:59	Und ratet mal, wer jedes Mal auf der Straße stand und überrollt wurde. Ja, es waren Israel, Juda und Syrien. Ich stelle mir das fast wie in einem Cartoon vor. Die armen Figuren da draußen auf der Straße – ein Auto überrollt sie, fährt dann zurück und überrollt sie erneut, einfach hin und her, bumm, bumm, bumm. Das ist die Geschichte Israels in dieser Zeit.
Hank Smith:	00:04:19	Und es ist ein neues Auto. Zuerst ist es Assyrien, dann Babylon, dann ist es …
Dr. Daniel Peterson:	00:04:23	Und dann kommen die Ägypter, dann die Griechen und deren Nachkommen, die Nachfolger Alexanders, und schließlich die Römer. Es hört einfach nicht auf.
Hank Smith:	00:04:32	Ja. Das finde ich toll. Danke. Danke, dass du uns das erklärt hast. Wir lieben das Neue Testament, aber wenn wir es verstehen wollen, sollten wir noch nicht weitermachen. Lassen Sie uns erst einmal den Hintergrund klären. John, bevor wir mit Dan weitermachen, stellen wir ihn doch denen vor, die ihn vielleicht noch nicht kennen. Für diejenigen, die ihn nicht kennen – es bricht mir ein bisschen das Herz, aber es freut mich auch, dass sie Dan Peterson nun kennenlernen werden und alles, was er für die Kirche getan hat und tut.
John Bytheway:	00:04:59	Seht ihr, ich bin schon ganz gespannt. Wir sind noch nicht einmal bei der Biografie angelangt. Daniel C. Peterson stammt aus Südkalifornien. Er hat einen Bachelor-Abschluss in griechischer Philosophie von der BYU und erwarb nach mehrjährigem Studium in Jerusalem und Kairo seinen Doktortitel in Sprachen und Kulturen des Nahen Ostens an der UCLA. Er ist Professor für Islamwissenschaft und Arabisch und hält dort zahlreiche Vorlesungen. Dazu gehören Arabisch und arabische Literatur auf allen Niveaus, islamische Philosophie sowie islamische Kultur und Zivilisation. Er war außerdem Chefredakteur der Middle Eastern Texts Initiative der BYU. Er ist ehemaliges Mitglied des Neal A. Maxwell Institute for Religious Scholarship an der BYU und der erste sowie derzeitige Herausgeber von Interpreter, einer Zeitschrift für mormonische Schriftstellen – und Interpreter ist auch eine großartige Website. Die „Interpreter“-Stiftung. Ich erinnere mich, Hank, dass du über Bruder Petersons Stimme gesprochen hast. Das wird noch aufgreifen. Ein Gelehrter untersucht Belege für das Buch Mormon.
John Bytheway:	00:06:01	Ich habe diese Kassette regelrecht abgenutzt. Es stimmt, die beruhigendste Stimme, und sie hat mir einfach die Augen für vieles geöffnet, und ich spreche jetzt viel

über diese wissenschaftlichen Belege, aber das war damals eine fantastisches Erlebnis, das zu hören. Und außerdem, Bruder Dan, hatte ich zwei Kassetten mit dem Titel Understanding Islam. Die habe ich ebenfalls abgenutzt, und sie haben mir wirklich geholfen, den Islam und unsere muslimischen Nachbarn besser zu verstehen und, offen gesagt, ihnen gegenüber aufgeschlossener zu werden, und das habe ich sehr geschätzt; ich zitiere immer noch daraus in einigen meiner Kurse. In letzter Zeit, Hank, finde ich diese Videos namens Becoming Brigham auf YouTube wirklich spannend; Dan ist dort zu sehen und interviewt die Schauspielerin, die Emma Smith gespielt hat, sowie den Schauspieler, der Brigham Young in The Witnesses und auch in den Six Days in August-Filmen verkörpert hat – diese Filme liebe ich. Ich schaue sie mir mit meinen Kindern an, damit wir wissen, worum es geht, wenn wir eine Tour zur Kirchengeschichte machen, aber diese Videos sind wirklich spannend.

John Bytheway: 00:06:59 Ich möchte Dan unbedingt fragen, wie viele Folgen es in dieser Becoming Brigham-Reihe noch gibt. Denn ich habe durch das Anschauen dieser Videos unglaublich viel gelernt.

Dr. Daniel Peterson: 00:07:07 Es wird noch viel kommen. Wir haben Interviews geführt, die es noch nicht in die Serie geschafft haben. Wir haben Rick Turley zu Mountain Meadows interviewt, viele Menschen zu verschiedenen Themen rund um das Leben von Brigham Young befragt, zum Aufstieg der Zwölf zu Führungspositionen in der Kirche und so weiter. Letzte Woche haben wir unsere 33. Folge veröffentlicht. Wir hatten ursprünglich mit 70 bis 75 Folgen gerechnet. Jetzt gehen wir eher von etwa 83 aus. Es gibt einfach so viel Material. Wir haben wirklich großartige Unterstützung von der Abteilung für Kirchengeschichte im Hauptquartier der Kirche in Salt Lake City erhalten. Sie vermitteln uns Historiker und sagen: „Den müsst ihr interviewen. Die müsst ihr interviewen.“ Wir bekommen so viel gutes Material, dass wir die Serie verlängern mussten. Es wird umfangreicher, als wir erwartet hatten. Aber ich persönlich habe das Gefühl, dass jemand, der sich die Serie ansieht, – hoffentlich auf unterhaltsame Weise – ein ziemlich gutes und fundiertes Verständnis der Geschichte der Heiligen der Letzten Tage im 19. Jahrhundert erhält, insbesondere was Brigham Young und die Themen zu seiner Zeit sowie kurz danach betrifft, denn wir haben die besten Historiker, die die Kirche zu bieten hat, für diese Interviews gewinnen können, und vieles davon wird vor Ort, an den Originalschauplätzen, gedreht.

John Bytheway: 00:08:12 Ja, und sie sind nicht lang. Sie dauern etwa zwischen 15 und 20 Minuten.

Dr. Daniel Peterson: 00:08:17 Wir haben eigentlich mit kürzeren Interviews angefangen und dann festgestellt, dass wir einfach so viel Material haben. Ich meine, man interviewt einen Wissenschaftler zwei Stunden lang und kann davon vielleicht ein paar Minuten verwenden. Das ist also eine der Sachen, die wir machen – das wird sicher kein riesiges Publikum anziehen,

		da bin ich mir sicher, aber wir haben beschlossen, dass wir diese großartigen Interviews haben. Sie sind lang. Wir können nicht alles in die Folgen einbauen, aber wir werden sie nutzen, um Audio-Transkripte bereitzustellen und die gesamten Interviews ebenfalls auf unserer Website zu veröffentlichen, damit jeder, der sich wirklich damit beschäftigen möchte, Zugang dazu hat. Es ist also ein ziemlich großes Projekt geworden.
John Bytheway:	00:08:48	Ich hoffe, die Leute besuchen becomingbrigham.com oder … Ich meine, ich sehe sie auf YouTube und schaue sie mir an. Sie sind so inspirierend und so interessant. Ich habe so viel über Brigham gelernt. Ich hoffe, die Leute schauen sich das an, denn sie haben meinen Glauben gestärkt und mein Interesse an der frühen Kirchengeschichte geweckt. Es ist faszinierend.
Dr. Daniel Peterson:	00:09:06	Eines der Dinge, die uns Sorgen bereiteten – und die mir persönlich Sorgen bereiteten –, ist, dass ich viele Menschen gesehen habe, die ziemlich negative Dinge über Brigham Young sagen. Joseph Smith mögen sie, aber Brigham Young, na ja, nicht so sehr. Er war so eine Art gemeiner Mann. Je mehr man über ihn erfährt, desto mehr schätzt man ihn, finde ich. Tatsächlich war ein Großteil dieser Gemeinheit einfach nur Humor. Er war witzig. Die Heiligen nannten ihn Bruder Brigham. Es gab einen Grund, warum sie ihn größtenteils liebten. Außerdem wurde er meiner Meinung nach in vielen Fällen falsch dargestellt. Er war kein böser, autokratischer oder herrschsüchtiger Mann oder irgendetwas in der Art. Er hatte eine starke Persönlichkeit, daran besteht kein Zweifel. Ich habe mich manchmal gefragt: Hätte Joseph die Heiligen über die Prärien und über die Rocky Mountains führen können? Ich bin mir nicht sicher, ob er das gekonnt hätte.
Dr. Daniel Peterson:	00:09:49	Die einzige Kritik, die Brigham jemals an ihm äußerte, war, dass Joseph kein besonders guter Geschäftsmann war. Sie hatten ihm in Nauvoo ein Geschäft eingerichtet, und er verschenkte einfach alles.
Hank Smith:	00:09:56	Und verschenkte es einfach.
Dr. Daniel Peterson:	00:09:57	So kann man keinen Laden führen. Brigham Young hatte einen stählernen Charakter, aber er hatte auch einen guten Sinn für Humor. Er wurde von den Heiligen geliebt und war viel gütiger, als die Leute glauben. Wir haben ein Interview geführt mit … In der historischen Abteilung der Kirche wird gerade ein Band mit Brigham Youngs Briefen an gewöhnliche Heilige vorbereitet. Man sieht eine Seite von ihm, eine seelsorgerische Seite, auf der er Stunden damit verbrachte, Menschen zu beraten, die ihn um Rat baten, und so weiter. Das ist nicht das Bild, das wir oft von ihm haben. Das möchte ich gerne bekannt machen. Ich habe das Gefühl, dass wir Brigham nicht vor den Bus werfen sollten. Er war der vom Herrn Auserwählte, um die Kirche zu führen.

Hank Smith:	00:10:33	Ja. Meine Frau liebt Tiere, und eine ihrer Lieblingsgeschichten aus der Kirchengeschichte ist die, in der Brigham einen Mann davon abhält, einen Ochsen zu peitschen, und sagt: „Was machst du da? Hör auf.“ Er geht hinüber und geht sanft mit dem Ochsen um, und der Ochse kann dann tun, was der Besitzer von ihm wollte. Ich sage dir eins, John, und das klingt vielleicht etwas hart, aber ich würde mich vor jedem hüten, insbesondere in der Kirche, der Brigham verleumdet. Vielleicht ist es gut gemeint, ich bin mir nicht sicher, aber diese Leute wissen einfach nicht, wovon sie reden. Davon würde ich mich fernhalten.
Dr. Daniel Peterson:	00:11:04	Nun, ich habe LeJean Carruth gefragt, die die große Autorität für die Pitman-Stenografie des 19. Jahrhunderts ist und die uns viele Dokumente wieder zugänglich gemacht hat, die wir erst lesen konnten, nachdem sie sie transkribiert und sinnvoll übersetzt hatte. Ich fragte: „Was ist die größte Falschdarstellung von Brigham Young?“ Und sie sagte: „Das ‚Journal of Discourses‘.“ George Watt, der das ‚Journal of Discourses‘ verfasste, ließ ihn gemeiner und autokratischer erscheinen, als er selbst in George Watts eigenen Stenogramm-Transkriptionen rüberkam. Ich weiß nicht, warum er das tat, aber er tat es. Oft geht dabei sein Humor verloren. Ich liebe eine Geschichte, in der eine Frau zu ihm kommt und sagt: „Bruder Brigham, mein Mann …“ Nun, sie verwendet diesen Begriff nicht – das ist ein moderner Begriff –, aber mein Mann beschimpft mich. Er fragt: „Na, wie zum Beispiel? Was hat er getan?“ Und sie sagt: „Nun, er hat mir gesagt, ich solle zur Hölle fahren. Was soll ich tun?“ Und er hält inne und sagt: „Nun, Schwester, geh nicht hin.“ Ich glaube, wir übersehen oft das Funkeln in seinen Augen, wenn er spricht.
Dr. Daniel Peterson:	00:12:02	Die Heiligen konnten es sehen. Sie konnten es in seiner Stimme hören. Wir nicht.
Hank Smith:	00:12:06	Ja.
John Bytheway:	00:12:07	Wie interessant.
Hank Smith:	00:12:09	Das weiß ich wirklich zu schätzen. Und auch die anderen, die mit ihm zusammen waren. Wenn man Brigham Young verleumdet, verleumdet man letztendlich auch Heber C. Kimball und Wilford Woodruff sowie die Frauen, die in ihrem Umfeld lebten. Ich hoffe, dass alle vorsichtig sind, und Dan leistet hier großartige Arbeit und sagt: „Lasst uns die Wahrheit ans Licht bringen.“
Dr. Daniel Peterson:	00:12:23	BecomingBrigham.com. Ich hoffe, dass die Leute diese Seite besuchen. Der Zugriff ist kostenlos, und jeden Montag erscheint ein neuer Beitrag.

Hank Smith:	00:12:31	Das finde ich toll. Woran arbeitest du sonst noch, Dan? Die Interpreter Foundation immer noch?
Dr. Daniel Peterson:	00:12:35	Was die Interpreter Foundation angeht: Seit August 2012 haben wir keine einzige Woche ausgelassen, in der wir mindestens einen Artikel veröffentlicht haben – manchmal sogar zwei oder drei. Das finde ich erstaunlich, denn wir bezahlen unseren Autoren nichts. Sie bekommen gar nichts. Trotzdem reichen sie uns immer wieder Material ein. Wir veranstalten Konferenzen. Im kommenden Frühjahr steht eine Konferenz zum Thema Tempel, nämlich die Tempel der Heiligen der Letzten Tage, an. Wir haben alle zwei Jahre eine Reihe solcher Konferenzen veranstaltet und jede Woche einen kostenlosen Artikel veröffentlicht. Die Artikel erscheinen freitags, wir geben Bücher heraus und veranstalten Konferenzen. Mittlerweile bieten wir auch Podcasts und vieles mehr an. Ich möchte die Leute daher ermutigen, die Website der Interpreter Foundation zu besuchen und zu schauen, ob dort etwas ist, das sie interessiert.
Hank Smith:	00:13:13	Bitte, liebe Zuhörer, besucht die Interpreter Foundation und becomingbrigham.com. Bitte unterstützt diese Projekte. Das sind unglaubliche Projekte. Ihr werdet die Wahrheit erfahren. Dan, ich möchte dich zu etwas befragen, das du mir verständlich gemacht hast. John hat das vorhin bereits angedeutet. Ich hoffe, dass niemand, der zuhört und dem das gegen den Strich geht, die Sendung ausschaltet. Bitte seid offen. Mir ist aufgefallen – und Dan, ich weiß, dir auch –, dass es eine antimuslimische Stimmung gibt, die sogar in unserer eigenen Kirche zu wachsen scheint. Dan, du warst einer der allerersten, wie John sagte, der mich mit dem Islam und der Schönheit des Islam vertraut gemacht hat. Dan, könntest du zu denen sprechen, die vielleicht zurückgeschreckt sind und denken: Nein, Moment, ich habe doch Angst vor dem Islam und hasse ihn. Was würdest du sagen?
Dr. Daniel Peterson:	00:14:01	Nun, ich möchte nicht den Eindruck erwecken, ich würde leugnen, dass weltweit und auch in den Vereinigten Staaten schreckliche Dinge im Namen des Islam geschehen. Es steht außer Frage, dass der Islam eine schwierige Phase durchläuft, eine Phase der Dysfunktion, aber die überwiegende Mehrheit der Muslime, die überwiegende Mehrheit der muslimischen Imame, denen man in den Vereinigten Staaten begegnet, sind gute Menschen. Es sind aufrichtige Menschen. Gerade während wir diese Aufnahme machen, hat mich etwas bewegt: Es gab einige Berichte aus Fairview, Texas, wo ein Tempel gebaut wird, der für Kontroversen sorgt. Es gab viel Widerstand in der Gemeinde. Doch in den letzten ein oder zwei Monaten wurden auf der Baustelle Schilder aufgestellt, die ein Bild davon zeigen, wie der Tempel aussehen wird. Diese Schilder wurden verunstaltet und mit einigen ziemlich hässlichen Parolen beschmiert. Und gerade gestern hat es mich sehr getroffen , als ich erfuhr, dass der Pressesprecher einer großen Moschee

		in Allen, Texas – nicht weit von Fairview entfernt – eine Erklärung herausgegeben hat, in der sie ihre Solidarität mit ihren Freunden von den Heiligen der Letzten Tage in dieser Zeit bekräftigt und betont, dass sie an Religionsfreiheit, Toleranz und Freundschaft glauben.
Dr. Daniel Peterson:	00:15:03	Ich dachte mir nur: Was für eine nette Geste. Nun weiß ich nicht, ob noch jemand anderes eine solche Erklärung abgegeben hat. Ich sage nicht, dass sie es nicht getan haben, aber ich fand es in diesem Fall bemerkenswert, dass es ein muslimischer Würdenträger dort in Texas war, der diese Erklärung abgegeben hat, in der er die Heiligen der Letzten Tage lobt und unterstützt, die sich in dieser Stadt schon seit geraumer Zeit ein wenig belagert fühlen. Es ist wichtig zu verstehen, dass es gute Menschen in der islamischen Gemeinschaft gibt und dass der Islam Gutes in sich birgt. Ich höre, wie manche Leute – darunter leider auch Mitglieder der Kirche, was mich wirklich stört – ziemlich hasserfüllte Dinge über den Islam und Muslime sagen. Ich kann Ihnen garantieren, dass dies nicht die Ansichten der Kirchenführer sind. Ich weiß, dass sie es nicht sind, weil ich mit ihnen auf allen Ebenen darüber gesprochen habe, wie sie zum Islam stehen, und sie haben Maßnahmen ergriffen, um ihre Freundschaft gegenüber der islamischen Gemeinschaft zu zeigen.
Dr. Daniel Peterson:	00:15:51	Wenn ihr feststellt, dass ihr voller Hass und Ähnlichem gegenüber der islamischen Gemeinschaft seid, dann solltet ihr wissen, dass die Glaubensbrüder das nicht so empfinden. In dieser Frage seid ihr nicht auf einer Linie mit der Kirchenleitung. Ich meine, noch einmal: Ich leugne nicht, dass es Probleme gibt. Ich verstehe, dass es gewisse Ängste und Bedenken gibt. Ich versuche nicht, das zu beschönigen, aber ich habe eine Zeit durchgemacht, in der mich Leute anriefen und sagten: „Oh, in meiner Stadt hier in Kalifornien wird eine Moschee gebaut. Sollte ich Angst haben?“ Und ich sagte: Nein. Ich meine, es ist möglich, dass der Imam dieser neuen Moschee ein feuerspeiender Verrückter ist, aber wahrscheinlich nicht. Das Einzige, worüber du dir Sorgen machen solltest, ist, dass sie wahrscheinlich einen Tag der offenen Tür veranstalten werden. Es wird dort richtig gutes Essen geben. Du solltest Angst davor haben, die Einladung möglicherweise zu verpassen, denn du wirst dort wirklich eine tolle Zeit haben. Muslime sind in dieser Hinsicht wie die Heiligen der Letzten Tage.
Dr. Daniel Peterson:	00:16:36	Wir veranstalten einen Tag der offenen Tür. Wir wollen uns von unserer besten Seite zeigen. Wir möchten, dass die Leute kommen, und wir sind freundlich. So empfinden sie es. Sie versuchen, einen positiven Eindruck zu hinterlassen. Wenn du eine solche Gelegenheit hast, geh hin. Das Essen ist wirklich gut.
Hank Smith:	00:16:48	Dan, wir haben schon darüber gesprochen, dass ausgerechnet die Heiligen der Letzten Tage von allen Religionen wissen, wie es ist, verleumdet zu werden und aufgefordert zu werden, zu gehen, und dass man ihnen sagt, sie gehörten nicht dazu. John, einige unserer engsten Freunde in Israel sind Muslime und sie sind wunderbare Menschen. Sie lieben den Herrn. Sie lieben

einander. Sie kümmern sich um die Armen und Bedürftigen. Es tut weh, wenn ein Heiliger der Letzten Tage so etwas sagt, besonders für mich, denn ich denke: „Moment mal, das waren doch wir. Das waren wir in Missouri. Das waren wir in Nauvoo. Das waren wir.“

Dr. Daniel Peterson:	00:17:24	Und in gewisser Weise sind wir es immer noch, denn wenn man sich Umfragen ansieht – ich habe einige gesehen, in denen gefragt wird: „Welche Gruppe würdest du am wenigsten gerne als Nachbarn haben?“ –, dann stehen die Muslime ganz unten oder fast ganz unten. Atheisten sind oft auch ganz unten zu finden, aber die Muslime stehen ganz unten, und direkt über ihnen, nicht weit darüber, stehen die Heiligen der Letzten Tage. Warum wir dieses Image haben, weiß ich nicht. Filme wie „Under the Banner of Heaven“ und „American Primeval“ sowie einige andere, die in letzter Zeit erschienen sind, haben uns überhaupt nicht geholfen, aber wir sollten vorsichtig sein, wenn wir mit dem Finger auf eine unpopuläre religiöse Minderheit zeigen, denn in den Umfragen stehen wir genau neben ihnen. Wenn ihr Menschen abschieben wollt oder den Bau eines ihrer Gebäude in eurer Gemeinde ablehnt, solltet ihr wissen: Jedes Mal, wenn wir einen Tempel oder manchmal sogar Kapellen ankündigen, gibt es auch Menschen, die sich dagegen aussprechen.
Dr. Daniel Peterson:	00:18:13	Wir sollten uns für Religionsfreiheit und Toleranz gegenüber allen anderen einsetzen, schon allein aus Eigeninteresse – auch wenn es nicht nur darum gehen sollte.
Hank Smith:	00:18:22	Und Joseph war genauso. Joseph Smith sagte: „Ich bin bereit, für jeden Glauben zu sterben. Wenn man einen unterdrückt, unterdrückt man sie alle.“
Dr. Daniel Peterson:	00:18:29	In den Dokumenten rund um die Nauvoo-Charta erwähnt Joseph ausdrücklich die sogenannten Muhammadaner – so wurden sie im frühen 19. Jahrhundert gemeinhin bezeichnet – und betont, dass sie in Nauvoo gemäß der Nauvoo-Charta völlige Freiheit genießen. Ich weiß nicht, ob es im Umkreis von 500 Meilen um Joseph überhaupt einen Muslim gab, aber er bezog sie mit ein. Das ist wirklich bemerkenswert, denn aus seiner Sicht war das so ziemlich das Äußerste, was man tun konnte. Das war die seltsamste religiöse Option, die man dort an der Grenze finden konnte – und wahrscheinlich würde man sie gar nicht finden. Aber er sagte, selbst in solchen Fällen hätten sie in Nauvoo völlige Freiheit. Wir werden ihre Freiheiten garantieren und so weiter. Wenn ich Forderungen von Menschen sehe, gelegentlich sogar von Mitgliedern der Kirche, den Islam zu verbieten, den Bau muslimischer Gebetsstätten zu untersagen oder Muslime aus den Vereinigten Staaten auszuweisen, dann ist das genau die Art von Äußerungen, die über uns gemacht wurden und manchmal immer noch gemacht werden.
Dr. Daniel Peterson:	00:19:18	Seien Sie dabei wirklich vorsichtig.

Hank Smith:	00:19:20	Ich weiß, dass es schwer sein kann, etwas zu hören, das vielen Gefühlen, die man hat. Danke fürs Zuhören. Wir machen jetzt weiter. Wir werden hier unsere „Komm und folge mir nach“-Lektion durchnehmen und vielleicht einfach mal den Geist dafür öffnen, diese Gefühle zu ändern. Also gut, schauen wir mal ins „Komm und folge mir nach“-Handbuch. Die Lektion dieser Woche lautet: „Er hat Freude an Barmherzigkeit“. „Das Alte Testament zu lesen bedeutet oft, Prophezeiungen über Zerstörung zu lesen.“ Das haben wir dieses Jahr schon oft getan. „Der Herr berief häufig Propheten, um die Gottlosen vor seinen Gerichten zu warnen. Das Wirken von Micha, Nahum, Habakuk und Zephanja sind gute Beispiele dafür. In erschreckenden Einzelheiten sagten diese Propheten den Untergang von Städten voraus, die zu jener Zeit stark und mächtig schienen: Ninive, Babylon und Jerusalem. Doch das ist Tausende von Jahren her – warum ist es also heute noch wertvoll, diese Prophezeiungen zu lesen? Auch wenn diese hochmütigen, gottlosen Städte zerstört wurden, gibt es hochmütige Gottlosigkeit nach wie vor.
Hank Smith:	00:20:14	Wir können sogar Spuren davon in unserem eigenen Herzen entdecken. Die Propheten des Alten Testaments offenbaren, wie wir uns von diesen Übeln abwenden können. Vielleicht ist das ein Grund, warum wir ihre Worte auch heute noch lesen. Sie waren nicht nur Propheten des Untergangs, sondern Propheten der Erlösung. Die Schilderungen der Zerstörung werden durch Einladungen gemildert, zu Christus zu kommen und seine Vergebung zu empfangen. Wie Micha es ausdrückte: Der Herr hat kein Gefallen daran, uns zu verurteilen, sondern er hat Gefallen an der Barmherzigkeit. So handelte der Herr in alter Zeit, und so handelt er auch heute. Seine Wege sind ewig.“ Wunderschön. Ich bin gespannt. Vier Bücher, die wir gemeinsam mit Dan Peterson durchgehen werden. Dan, John und ich sind bereit zu lernen.
Dr. Daniel Peterson:	00:20:50	Nun, vielen Dank. Das ist eine wirklich gute Zusammenfassung und Einführung, denn ein Missverständnis, das viele Menschen heutzutage haben, ist: Gott ist Liebe, also wird Gott uns nicht richten. Gott wird uns nichts vorwerfen. Mir geht es gut, dir geht es gut. Alles, was du tust, ist in Ordnung. Nur eine kleine Abweichung hier und da, aber was soll’s. Nun, so spricht die Bibel niemals darüber. Die Bibel sagt zwar, dass Gott liebevoll ist, dass er möchte, dass wir alles haben, was er hat. Er möchte uns enorme Segnungen schenken, aber er ist auch rein und wird Sünde nicht im Geringsten dulden. Da ist die Geschichte von Jona, die direkt vor der von Micha, einem der kleinen Propheten, steht, und die Geschichte von Jona handelt davon, dass er nach Ninive geht und dort predigt. Es ist eine lustige Geschichte, weil er die Einstellung der Israeliten seiner seiner Zeit.

Dr. Daniel Peterson:	00:21:39	Er würde Ninive am liebsten ausgelöscht sehen. Es ist ein schrecklicher Ort. Die Menschen dort sind sehr grausam. Der Geschichte zufolge hören sie seine Stimme, tun Buße, und er ist enttäuscht.
Hank Smith:	00:21:47	Ja, er ist verärgert.
Dr. Daniel Peterson:	00:21:49	Und dann sagt der Herr: „Hör mal, glaubst du etwa, ich kümmere mich nicht genauso sehr um sie wie um dich? Verstehst du das nicht?“ Es ist eine universelle Botschaft, dass der Herr sich um alle kümmert, nicht nur um Israel, aber der Punkt ist, dass der Herr sich gewünscht hätte, dass sie Buße tun. Stellt euch vor, wie anders die Geschichte verlaufen wäre, wenn Ninive nach dieser Begebenheit in seiner Umkehr beständig geblieben wäre. Die Geschichte des Nahen Ostens und der Welt hätte ganz anders aussehen können. Aber die Botschaft dieser Bücher lautet zum Teil: Ja, er ist vergebungsbereit. Ja, es ist ihm eine Freude, euch zu segnen. Er möchte euch segnen, aber er glaubt auch an Gerechtigkeit. Er ist der Gerechtigkeit verpflichtet, und Sünde wird bestraft werden. In vielen Fällen ist die Sünde ihre eigene Strafe. Sie verursacht ihre eigenen Probleme und Fehlfunktionen. In Micha geht es um das Wort des Herrn, das an Micha erging. Er stammt aus einem Dorf im südlichen Juda – ich weiß nicht genau, wo es lag –, aber es war zur Zeit mehrerer bedeutender Könige.
Dr. Daniel Peterson:	00:22:44	Er spricht von Samaria und Jerusalem. Nun verwendet er diese als Symbole für ihre Länder. Samaria war die Hauptstadt des Nordreichs. Judas Hauptstadt war Jerusalem. Er sagt, Samaria werde zerstört werden. Die Assyrer kommen wie üblich aus dem Norden. Sie werden zuerst nach Syrien vorstoßen und danach nach Samaria. Und dann ist Juda als Nächstes an der Reihe, denn sie sind auf dem Weg nach Ägypten. Das ist ihr eigentliches Ziel. Ich meine, in gewisser Weise sind Juda und Israel und sogar Syrien nur Fußnoten in der Geschichte der Assyrer. Es gibt Dinge, die sie überwinden müssen, um ihr eigentliches Ziel zu erreichen, nämlich ihren großen Machtkonkurrenten Ägypten auszuschalten, das sich zu diesem Zeitpunkt bereits in seiner Endphase befindet. Es fällt uns schwer, uns vorzustellen oder zu verstehen, wie alt Ägypten war. Die Pyramiden wurden um 2600, 2700 v. Chr. erbaut.
Dr. Daniel Peterson:	00:23:35	Das ist 2000 Jahre später. Ich meine, Ägypten gibt es schon sehr lange. Es ist undenkbar, dass Ägypten zusammenbrechen würde, aber es wird geschehen, und zwar noch zu ihren Lebzeiten, zur Zeit der kleinen Propheten. In Vers sechs des ersten Kapitels von Micha heißt es: „Ich werde Samaria zu einem Trümmerhaufen auf dem Feld machen und zu den Pflanzungen eines Weinbergs; ich werde seine Steine ins Tal hinabschütten und seine Fundamente freilegen.“ Wenn nun in der King-James-Bibel das Wort freilegen verwendet wird, bedeutet das

freilegen, dass die Fundamente freigelegt werden, die Steine der Stadt ins Tal gestürzt werden, da die Stadt aus Verteidigungsgründen auf einem Hügel liegt. Alles wird ausgelöscht werden. Dann heißt es in Vers neun: „Es ist über Juda gekommen. Er ist bis zum Tor meines Volkes gekommen, ja, bis nach Jerusalem. Diese Bedrohung aus dem Norden wird nicht aufhören."

Dr. Daniel Peterson: 00:24:24 Syrien und Israel waren nicht ihr einziges Ziel. Sie will noch weiter vordringen." Ich möchte Ihnen vielleicht einen kleinen historischen Hintergrund geben. Die Leute werden sich daran nicht erinnern, aber genau das spielt sich in dieser Zeit ab. Die Assyrer fallen von Norden her ein. Sie erobern Damaskus. Damaskus fällt 732 v. Chr. Wenn Sie sich eine Karte ansehen, können Sie den unaufhaltsamen Vormarsch nach Süden erkennen. Es geht einfach immer weiter nach Süden. 732 v. Chr. fällt Damaskus. 722 oder 721 fällt Samaria im Nordreich. Als Nächstes ist es wie bei Dominosteinen. 701 rebelliert Juda. Sie mussten Tribut zahlen. Sie rebellieren und versuchen, sich vom assyrischen Joch zu befreien. Der Versuch scheitert. Ein Großteil Judas wird eingenommen. Jerusalem bleibt vorübergehend verschont. Es werden nicht die Assyrer sein, die Jerusalem einnehmen. Das werden später die Babylonier sein. 663 v. Chr. fällt Ägypten an die Assyrer. Doch dann, 612 v. Chr., fällt Ninive – das heißt, das assyrische Reich geht unter.

Dr. Daniel Peterson: 00:25:27 Assyrien also, der Stolz der Welt, eine mächtige Macht, fällt an eine verbündete Koalition aus Babyloniern, Medern und Skythen, also persischen Völkern. Das ist es, was gerade geschieht. Die Lage ist völlig instabil. Diese Großmächte, die so mächtig und unbesiegbar erscheinen, sind unbesiegbar – bis sie plötzlich gestürzt werden und eine neue Macht entsteht. Inmitten all dieser politischen Unruhen prophezeien Micha, Nahum, Habakuk und Zephanja und kommentieren, was gerade geschieht und was noch geschehen wird. Doch ein Teil ihrer Warnungen richtet sich auch an Juda und Samaria, an Juda und Israel: Ihr gehorcht Gott nicht. Ihr werdet keinen Schutz finden, wenn ihr nicht Buße tut. Was es unter anderem schwierig macht: Ich habe den Eindruck, dass Micha eine Art Zitatensammlung ist – einige der besten Passagen, die uns von Micha überliefert wurden, oder so etwas in der Art –, denn man stößt auf wirklich negative Dinge, und plötzlich folgen diese lyrischen Passagen über diese wunderbare Zeit, die noch kommen wird, über Dinge in der Zukunft, und dann geht es wieder zurück zur Zerstörung.

Dr. Daniel Peterson: 00:26:28 Es ist, als hätte jemand das Buch zusammengestellt, und ich kann nicht so recht herausfinden, nach welchem Prinzip es geordnet ist. Hier ist eine gute Stelle, vier oder fünf wirklich negative Verse, und dann vier oder fünf wirklich positive. Dann kommt wieder eine negative. Und ich denke mir: „Na ja, ich hätte es vielleicht ein bisschen anders angeordnet, aber wer weiß schon, warum es so angeordnet ist? Er steht

kritisiert Israel und Juda. Kapitel zwei, Vers eins. Er spricht über seine eigene lokale Bevölkerung: Wehe denen, die Unrecht ersinnen und Böses auf ihren Lagern planen. Sie gehen zu Bett und träumen von den bösartigen, schrecklichen Dingen, die sie am nächsten Tag tun werden. Wenn der Morgen anbricht, setzen sie es in die Tat um, denn es liegt in ihrer Macht, und sie begehren Felder und nehmen sie mit Gewalt an sich, ebenso Häuser, und rauben sie weg; so unterdrücken sie einen Menschen in seinem Haus, ja, sogar einen Menschen in seinem Erbe.

Dr. Daniel Peterson:	00:27:12	Es ist Kritik an der Oberschicht, dem Adel und den Adligen, die ihre Macht nutzen, um anderen Menschen ihren Besitz zu rauben und große Ländereien anzuhäufen. Aber er sagt, auch die Menschen seien nicht besonders würdig. Schaut euch Vers 11 an. Wenn ein Mann, der im Geist und in der Lüge wandelt, lügt – es gibt noch eine andere Möglichkeit, das zu übersetzen. Wenn ein Mann, der voller heisser Luft ist, wie man vielleicht sagen würde, und lügt. Wenn er spricht, sagt er: „Ich werde dir von Wein und starkem Getränk prophezeien. Er soll sogar der Prophet dieses Volkes sein.“ Sie haben diese „Propheten“, die ihnen angenehme Dinge predigen, schmeichelhafte Worte, sagt Jeremia. Also, hey, ich rate euch: Esst, trinkt und seid fröhlich, denn morgen sterben wir. Tut, was euch gefällt. Der Herr ist zufrieden mit euch. Er wird euch nicht bestrafen. Das ganze Land ist gewissermaßen verdorben, und Micha warnt sie.
Dr. Daniel Peterson:	00:28:02	So könnt ihr nicht weitermachen. Die internationale Lage ist schrecklich. Wenn ihr nicht rechtschaffen seid, wird der Herr euch nicht verteidigen. Das ist sozusagen ein Leitmotiv, das sie alle gemeinsam haben.
Hank Smith:	00:28:12	Während ich dir hier zugehört habe, Dan, habe ich den Eindruck gewonnen, dass Gottes Volk – sein auserwähltes Volk, das die ganze Erde segnen soll – sich inmitten eines instabilen, sich ständig verändernden politischen Umfelds befindet. Ich weiß nicht, was ich da gerade beschrieben habe. Unsere Zeit oder ihre?
Dr. Daniel Peterson:	00:28:25	Ja. Das ist einer der Gründe, warum diese Bücher relevant sind. Man schaut sich um und denkt: Oh, die Welt ist in Aufruhr. Sicherlich war es nicht immer so schlimm. Nun, eigentlich war es die meiste Zeit über genauso schlimm. Wenn man zwischen Ägypten und Assyrien gefangen ist, ist das kein guter Ort. Wenn der eine einen nicht erwischt, dann tut es der andere.
Hank Smith:	00:28:45	Also hältst du dich besser an deine Bündnisse.
Dr. Daniel Peterson:	00:28:47	Das stimmt. Denn sehen Sie, wir überschätzen manchmal, wie groß diese Königreiche waren. Das Königreich Israel, das Königreich Juda – nach den Maßstäben der antiken Welt waren sie nur kleine Fische. Sie hätten sich

diesen Großmächten nicht standhalten. Ihre einzige Hoffnung besteht darin, sich auf
auf den Herrn zu vertrauen. Er kann sie verteidigen, aber sie können sich nicht selbst verteidigen. Ein kleines Land wie dieses – Syrien, Israel, Juda – konnte der Menge an Streitkräften, die Assyrien aufbieten konnte, nicht standhalten. In verschiedenen Passagen werden sie manchmal als Heuschrecken oder als riesige Heerscharen beschrieben. Da kann man nichts machen. Man kann eine Heuschrecke oder zehn oder zwölf zerquetschen, aber wenn 3.000 oder 10.000 auf einen zukommen, was soll man da tun?

John Bytheway: 00:29:28 Sagt Jesaja nicht: Weil ihr das sanft fließende Wasser ablehnt, wird der Herr im Grunde eine Flutwelle von Assyrern über euch bringen? Ihr lehnt das lebendige Wasser ab, also kommt es nun. Wir haben kürzlich in den Nachrichten die zerstörerische Kraft des entfesselten Wassers gesehen, das von Jesaja mit den Assyrern verglichen wurde.

Dr. Daniel Peterson: 00:29:51 Ja. Wenn eine Flut kommt, kann man nicht viel dagegen tun. Ich war vor einigen Jahren einmal in der Wüste, im Negev im Süden Israels, als dort Sturzfluten auftraten. Und zu sehen, welche Verwüstung diese angerichtet haben, war unglaublich. Nun, es kommen Wasser, Steine und alle möglichen Dinge auf einen zu. Und es spielt keine Rolle, ob man schwimmen kann oder nicht. Man hat keine Chance, wenn man in einem Wadi ist, wenn das passiert.

Hank Smith: 00:30:15 Sie verstehen also, wenn der Herr sagt: „Assyrien kommt wie eine Flut.“ Sie denken:

John Bytheway: 00:30:22 „Wir haben schon Hochwasser gesehen.“ Ja.

Dr. Daniel Peterson: 00:30:24 Ja. Man kann sie auch heute noch sehen. Wenn man zum Beispiel durch Jericho fährt, gibt es dort normalerweise ein Wadi, ein ausgetrocknetes Flussbett, das durch die Stadt verläuft. Ich hatte es noch nie mit Wasser darin gesehen, bis ich eines Tages hindurchfuhr und es überflutet war. Das Wasser strömte hindurch. Es war schlammiges, schmutziges Wasser, das allerlei Unrat mit sich riss und kurz davor war, in die Stadt überzulaufen, aber es war erstaunlich. Und als ich dann drei Tage später zurückkam, war nichts mehr davon zu sehen. Es sah aus, als hätte es in der gesamten Geschichte dieses Ortes noch nie Wasser gegeben. Wenn es kommt, ist es zerstörerisch und unaufhaltsam. Man sollte sich besser im Voraus vorbereiten oder Vorsichtsmaßnahmen treffen. Baut euer Haus nicht im Weg der Flut, sonst werdet ihr es bereuen, wenn die Flut kommt. In Kapitel drei greift Micha die Führer Israels und Jakobs an. „Ich flehe euch an, ihr Oberhäupter Jakobs und ihr Fürsten des Hauses Israel.“

Dr. Daniel Peterson: 00:31:13 Das ist Vers 1. „Ist es nicht eure Aufgabe, Recht zu sprechen?“, was im Englisch der King-James-Bibel oft „Gerechtigkeit“ bedeutet. Aber wer

		seid ihr? „Ihr, die ihr das Gute hasst und das Böse liebt, die ihnen die Haut abziehen.“ Ich glaube, hier ist von ihren eigenen Untertanen, ihrem Volk, die Rede. „Ihr zieht ihnen die Haut ab und das Fleisch von den Knochen. Ihr esst das Fleisch meines Volkes und zieht ihnen die Haut ab.“ Das sind wirklich grausame, anschauliche Bilder, aber „sie brechen ihnen die Knochen und hacken sie in Stücke wie für den Topf und wie Fleisch im Kessel. Dann werden sie zum Herrn schreien, doch er wird sie nicht erhören. Er wird sogar sein Angesicht vor ihnen verbergen zu jener Zeit, da sie sich in ihren Taten schlecht verhalten haben.“ Wenn diese Fürsten plötzlich erkennen, dass ihnen die Vernichtung droht, werden sie zum Herrn beten, und er wird ihnen nicht antworten, wegen der Art und Weise, wie sie sich verhalten haben.
Dr. Daniel Peterson:	00:31:59	Sie verdienen keine göttliche Hilfe. Und auch die Propheten, die mein Volk in die Irre führen, die mit ihren Zähnen beißen. Ich denke übrigens, wenn es heißt, sie beißen mit ihren Zähnen, bedeutet das: Wenn sie etwas zu kauen haben, wenn ihnen Nahrung gegeben wird, wenn sie eine Belohnung erhalten, dann sind es die Propheten, die mein Volk in die Irre führen, die mit ihren Zähnen beißen und Frieden verkünden. Und wer ihnen nichts in den Mund legt, gegen den rüsten sie sich sogar zum Krieg. Solange man ihnen Gutes gibt, sagen sie: „Oh, alles ist in Ordnung. Alles ist in Ordnung. Wenn du mich nicht bezahlst, dann werde ich schlechte Prophezeiungen machen und dir Ärger bereiten. Darum wird es für dich Nacht sein, sodass du keine Vision haben wirst. Es wird dunkel für dich sein, sodass du nicht wahrsagen kannst, und die Sonne wird über den Propheten untergehen, und der Tag wird über ihnen dunkel sein.
Dr. Daniel Peterson:	00:32:42	Dann werden sich die Seher schämen und die Wahrsager zuschanden werden. Ja, sie werden alle ihre Lippen bedecken, denn es gibt keine Antwort von Gott. Wenn du dein Leben nicht so gelebt hast, dass du echte Offenbarung erhältst, dann wirst du sie auch nicht erhalten, wenn deine Zeit der Verzweiflung kommt.
Hank Smith:	00:32:56	In Kapitel drei höre ich ein wenig davon, dass man sich nicht durch Gebete aus den Konsequenzen herausbeten kann.
Dr. Daniel Peterson:	00:33:01	Wenn man nicht für die Prüfung gelernt hat, wird es wahrscheinlich auch nichts nützen, um Antworten zu beten. Man hat die nötige Arbeit nicht geleistet. Er hätte einem vielleicht helfen können, sich an Dinge zu erinnern, die man gelernt hat, aber er wird einem nicht helfen, sich an Dinge zu erinnern, die man nicht gelernt hat.
John Bytheway:	00:33:15	Oder die du gar nicht erst versucht hast zu lernen.

Dr. Daniel Peterson:	00:33:17	Ja, das ist zwar ein abgedroschenes, aber meiner Meinung nach ein alltägliches Beispiel dafür. Das ist die Botschaft, die man schon gleich zu Beginn des Buches Mormon vermittelt bekommt. Lehi kommt etwas später. Er ist ein Zeitgenosse einiger unserer Propheten, die hier zum Beispiel erwähnt werden, also wahrscheinlich Habakuk und Zephanja. Diese gehören zu den Propheten, auf die sich das Buch Mormon bezieht. Wir sagen den Menschen: Ihr müsst umkehren. Wenn ihr umkehrt, wird der Herr euch vielleicht retten, aber wenn ihr es nicht tut, wird er es nicht tun. Das ist es, was auf uns zukommt. Manchmal wünschen wir uns einen einfachen Ausweg. Nun, ich habe absolut nichts getan, um mich darauf vorzubereiten, aber jetzt, Herr, stecke ich in einer echten Zwickmühle. Hilf mir.
Hank Smith:	00:33:50	Wenn du mich liebst, wirst du mir helfen.
Dr. Daniel Peterson:	00:33:52	Ja.
John Bytheway:	00:33:53	Mir gefällt, wie Stephen Covey es ausgedrückt hat: Man kann sich nicht aus einem Problem herausreden, in das man sich durch sein eigenes Verhalten hineingebracht hat.
Dr. Daniel Peterson:	00:33:59	Ja, das ist gut.
John Bytheway:	00:34:01	Man muss sich da herausverhalten. Und das heißt nicht einfach nur: Oh, tut uns leid, rettet uns jetzt, obwohl wir nichts getan haben. Wir sprechen hier von falschen Propheten.
Dr. Daniel Peterson:	00:34:11	Ja.
John Bytheway:	00:34:12	Das stammt aus dem Vers, den Sie in Vers zwei vorgelesen haben. Ich werde dir von Wein und starkem Getränk prophezeien. Er wird der Prophet dieses Volkes sein. Und er fährt fort. Ja, wenn Sie ihn zu Ihrem Propheten machen und ihn Ihren Propheten nennen wollen, dann wird genau das geschehen.
Dr. Daniel Peterson:	00:34:27	Ja, das sind Leute, die ihnen Dinge sagen, die zu ihrer Lebensweise passen, während echte Propheten einem manchmal sagen: Du musst umkehren. Du musst dein Leben in den Griff bekommen. Du tust nicht das, was du tun solltest. Aber diese Propheten sind von der Sorte, die sie geradewegs auf den Weg ins Verderben führen. Und in Vers 11 heißt es: Die Führer richten um der Belohnung willen, die Priester lehren um des Lohns willen, die Propheten weissagen um des Geldes willen. Aber sie stützen sich nicht auf den Herrn und sagen: Ist der Herr nicht unter uns? Kein Unheil kann uns treffen. Darum wird Zion um euretwillen … Und ich denke, das ist keine positive Sache. Darum wird Zion um euretwillen wie ein Feld gepflügt werden, und Jerusalem wird zu Trümmerhaufen werden. Und

		der Berg des Hauses, das heißt der Tempelberg, wird wie die Kulthöhen im Wald sein.
Dr. Daniel Peterson:	00:35:10	Er wird mit Unkraut, Beifuß und dergleichen überwuchert sein.
John Bytheway:	00:35:14	Oh, das finde ich toll.
Dr. Daniel Peterson:	00:35:15	Aber dann, wie ich schon sagte, geht er sofort zu diesen hoffnungsvollen Passagen über. Und denken Sie daran, dass es hier im Originaltext keine Kapitelunterteilung gibt. Der Tempelberg wird zu einem Ort voller Unkraut und überwuchert von Sträuchern. Und dann diese wunderbare Prophezeiung, eine der berühmtesten im Alten Testament. Aber am letzten Tag – das ist Kapitel vier – wird es geschehen, dass der Berg des Hauses des Herrn auf dem Gipfel der Berge errichtet wird und über die Hügel erhoben wird, und die Völker werden zu ihm strömen. Das ist eine Prophezeiung für den letzten Tag. Viele Völker werden kommen und sagen: Kommt, lasst uns zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs hinaufziehen; er wird uns seine Wege lehren, und wir werden auf seinen Pfaden wandeln; denn das Gesetz wird von Zion ausgehen und das Wort des Herrn von Jerusalem.
Dr. Daniel Peterson:	00:35:58	Das wird natürlich nicht sofort geschehen. Der Tempel wird zerstört werden. Der Tempelberg wird zu einer Ödnis werden, zu einem verlassenen Gelände, zu einer Brachfläche, auf der Unkraut wächst und Zerstörung herrscht. Doch dann, in den letzten Tagen, wird der Tempel wieder aufgebaut werden und zu einem Zentrum für Menschen werden, nicht nur aus Israel und Juda, sondern aus der ganzen Welt. Sie alle werden dorthin kommen, um dort in den Wegen des Herrn unterwiesen zu werden. Und er wird unter vielen Völkern richten und mächtige Nationen in der Ferne zurechtweisen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Speere zu Winzermessern umschmieden. Nation wird kein Schwert mehr gegen Nation erheben, und sie werden nicht mehr das Kriegshandwerk lernen, sondern sie werden sitzen … Und ich liebe dieses Bild. Es ist so heimelig, auf eine gewisse Weise so vertraut. „Sie werden alle unter ihrem Weinstock und unter ihrem Feigenbaum sitzen, und niemand wird sie erschrecken, denn der Mund der Propheten hat es verkündet.“
Dr. Daniel Peterson:	00:36:46	Dann heißt es, dass jeder im Namen seines Gottes wandeln wird, im Namen des Herrn wandeln wird. Und an jenem Tag ist dann von der Sammlung die Rede. „An jenem Tag“, spricht der Herr, „werde ich die Hinkende versammeln“, mit anderen Worten: jemanden, der verkrüppelt ist, der nicht gut gehen kann, „und ich werde die Verstoßene und die, die ich bedrängt habe, sammeln. Ich werde die Hinkende zu einem Überrest machen – das ist eine Gruppe von Menschen, nicht nur eine Person – und die, die weit verstoßen wurde, zu einem mächtigen Volk. Und der Herr

		wird von nun an für immer über sie auf dem Berg Zion herrschen in Ewigkeit.“ Das ist ein wunderbares, wunderbares Bild davon, was nach der Zerstörung kommen wird. Nach all dem wird der Herr sein Volk versammeln, sogar diejenigen, die er bestraft hat. Hier liegt also Barmherzigkeit. Er wird sie zurückbringen, und es wird Nachzügler geben, aber er wird sie zu einem zahlreichen Volk machen und sie wiederherstellen.
Dr. Daniel Peterson:	00:37:31	Es ist eine großartige Verheißung, die noch nicht vollständig erfüllt ist. Aber bis zu einem gewissen Grad erfüllt sich ein Teil davon bereits. Ich würde sagen, eines der erstaunlichen Dinge ist, dass die moralischen Lehren des Judentums vom Christentum und zu einem großen Teil auch vom Islam übernommen wurden. Ein Großteil der heutigen Welt folgt in gewissem Maße den Lehren dieser Propheten Israels – oder gibt zumindest vor, dies zu tun. Das war nicht der Fall, als sie von Ägypten, Assyrien, Babylonien und so weiter umgeben waren. Wir haben gesehen, wie sich dies teilweise auf eine Weise erfüllt hat, die man für dieses winzige Land, das von allen Seiten bedroht war, nicht hätte ahnen können: dass eines Tages die Völker kommen und von euch lernen werden.
Hank Smith:	00:38:12	Dan, nur eine Frage zur Schrift. Sagt mir Kapitel vier, dass Micha die Worte Jesajas hatte, dass Jesaja die Worte Michas hatte oder dass beide die Worte von jemand anderem hatten?
Dr. Daniel Peterson:	00:38:21	Ja, das wissen wir nicht. Sie waren Zeitgenossen. Möglicherweise hatten sie dieselbe Offenbarung. Der eine könnte sie empfangen und dem anderen mitgeteilt haben. Wenn dem so ist, wissen wir nicht, wer von beiden es war. Vielleicht kannten sie sich. Jerusalem war damals nicht besonders groß. Juda war nicht besonders groß. Ich könnte mir vorstellen, dass der Prophetenkreis, wenn man so will, ziemlich klein war und sie sich vielleicht kannten und eine Offenbarung miteinander teilten. Sie ist hier ohne Quellenangabe für Jesaja aufgenommen, und Jesaja nimmt sie ohne Quellenangabe für Micha auf. Vielleicht handelt es sich um einen früheren Text. Wer weiß? Wir wissen es einfach nicht. Aber es würde mich nicht überraschen, wenn sie beiden offenbart worden wäre. Offensichtlich ist es eine wichtige Prophezeiung.
Hank Smith:	00:38:57	Und Nephi sagt, er habe die Worte Jesajas, daher liegt die Vermutung nahe, dass auch andere die Worte Jesajas haben.
Dr. Daniel Peterson:	00:39:04	Richtig. Es ist eine wunderbare Passage. Und wir haben sie natürlich in der Tradition der Heiligen der Letzten Tage zitiert, in Bezug darauf, dass der Tempel des Herrn hier auf den Gipfeln der Berge erbaut wird. Nächstes Jahr werden wir den Salt-Lake-Tempel erneut weihen, und das ist in gewisser Weise auch eine Erfüllung der Prophezeiung, denn für Menschen auf der ganzen Welt ist dieser Tempel das Wahrzeichen der Kirche. Er ist derjenige, den Menschen auf der ganzen Welt erkennen. Wenn man über die Kirche Jesu

		Christi der Heiligen der Letzten Tage sprechen möchte, was zeigt man dann? Meistens häufig ein Bild des Salt-Lake-Tempels. Es ist das Gebäude, das jeder kennt. Wir haben ihn sogar bei der Architektur einiger unserer späteren Tempel nachgeahmt, und er ist der Hauptsitz der Kirche. Die Menschen versammeln sich zur Generalkonferenz. Sie hören zu, um das Wort des Herrn zu vernehmen. Diese Prophezeiung ist auf dem Weg, sich zu erfüllen, aber Teile davon haben sich bereits erfüllt.
Dr. Daniel Peterson:	00:39:50	Man kann die Umrisse dessen erkennen, wie es sich entwickeln wird.
Hank Smith:	00:39:53	Dan, siehst du darin auch eine Prophezeiung über Jerusalem, einen zukünftigen Tempel, Jerusalem, Menschen, die nach Jerusalem kommen?
Dr. Daniel Peterson:	00:40:01	Ja, das tue ich. In Jerusalem wird ein Tempel wieder aufgebaut werden. Wir wissen nicht genau, wer ihn bauen wird oder wann, aber er wird zu einem Zentrum werden. Die frühen Zionisten träumten davon, Israel zu gründen – oder wie auch immer sie es nennen wollten. Sie hatten sich noch nicht einmal auf einen Namen geeinigt, aber sie wollten, dass es ein moralischer Leuchtturm für die Nationen wird. Bislang wurde dieser Traum durch weltliche Politik und alles Mögliche etwas verdeckt und beschmutzt, aber das ist der Traum. Das war der Traum der frühen Zionisten: dass dadurch die prophetische Vision von Gerechtigkeit, Frieden und allem anderen in die ganze Welt getragen würde und dass Jerusalem zu einem Symbol dafür werden würde. Nun, die Versammlung hat stattgefunden oder ist jedenfalls begonnen, und wir sind noch nicht ganz am Ziel, aber eines Tages wird dort ein Tempel errichtet werden, und dieser wird zu einem Zentrum für einen Großteil der Welt werden.
Dr. Daniel Peterson:	00:40:48	Dieser Tempel wird gebaut werden, aber zuerst wird der Tempelberg zerstört werden. Ihr werdet in die Wüste verschleppt und schließlich nach Babylon. Das bedeutet nicht, dass sofort gute Zeiten bevorstehen. Gute Zeiten werden kommen.
Hank Smith:	00:41:00	Werden wir hin und her schwanken – von der Zerstreuung zur Sammlung, von der Zerstreuung zur Sammlung?
Dr. Daniel Peterson:	00:41:05	Ja. Und deshalb frage ich mich, wie das organisatorische Prinzip aussieht. Hast du einfach diese guten Zitate aus Micha herausgesucht und sie aneinandergereiht? Könntest du alle Passagen über das Versammeln zusammenfassen und alle Passagen über das Zerstreuen? Aber eines der Dinge, die das Verständnis etwas erschweren, ist, dass man denkt: Na ja, das klang wirklich positiv, und dann kommt plötzlich etwas wirklich Negatives. Und ich glaube, wer auch immer der Redakteur war, da geht ihm oder ihr etwas durch den Kopf.

Hank Smith:	00:41:34	Ein kleiner emotionaler Schlag hier.
Dr. Daniel Peterson:	00:41:36	In Kapitel fünf findet sich eine weitere, vielleicht eine der berühmtesten Stellen im gesamten Alten Testament, aber sicherlich im Buch Micha: „Aber du, Bethlehem-Efrata“, mal sehen, ob ich hier umblättern kann. „Auch wenn du die Kleinste unter den Tausenden von Juda bist, so wird doch aus dir mir der hervorgehen, der Herrscher in Israel sein soll, dessen Ursprung von alters her, von Ewigkeit her ist.“ Das finde ich interessant. Das ist vermutlich die Stelle. Es ist die Stelle, die sie entdecken, wenn sie nach Prophezeiungen über Bethlehem suchen – was dort vor sich geht, dass der Messias aus Bethlehem kommen wird, Herodes darüber verärgert ist und so weiter. Es ist diese Stelle. Aber sie bezieht sich ausdrücklich auf etwas Kosmisches, nicht nur auf etwas in der lokalen Politik oder den internationalen Angelegenheiten jener Zeit. Dies ist ein Herrscher, dessen Ursprung von alters her, von Ewigkeit her ist.
Dr. Daniel Peterson:	00:42:24	Das ist nicht einfach irgendein neuer König oder Häuptling oder so etwas, das erst noch auftauchen wird. Es handelt sich um einen Herrscher, der aus Bethlehem kommt und schon seit Ewigkeiten existiert. Das ist eine ziemlich treffende Beschreibung dafür, wie Jehova in Bethlehem Menschengestalt annimmt.
John Bytheway:	00:42:41	Ich schaue gerade in die „Living Bible“. Dort steht: „Du wirst der Geburtsort meines Königs sein, der seit Ewigkeiten lebt.“ Das ist kein gewöhnlicher König, der einfach so aus dem Nichts auftaucht.
Dr. Daniel Peterson:	00:42:54	Ja, es ist nicht David oder Josia oder einer von denen. Dies ist ein göttlicher König. Nun, ich möchte nicht zu viel Zeit mit Micha verbringen, da wir noch drei weitere Bücher haben, auch wenn diese kürzer sind. In Kapitel sechs werde ich also etwas dazu sagen. Hier kommt der Herr im Grunde zu seinem Volk und führt vor ihnen einen Rechtsstreit oder trägt seine Sache vor, und er ruft die Berge als seine Zeugen an, weil die Berge beständig sind. Sie beobachten das Geschehen schon seit langer Zeit. Vers zwei von Kapitel sechs: „Hört, ihr Berge, den Streit des Herrn, und ihr festen Fundamente der Erde; denn der Herr hat einen Streit mit seinem Volk und will mit Israel rechten. O mein Volk, was habe ich dir getan, und womit habe ich dich ermüdet? Legt Zeugnis gegen mich ab. Denn ich habe dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt und dich aus dem Haus der Knechtschaft erlöst.“ Eigentlich Sklaverei.
Dr. Daniel Peterson:	00:43:43	„Ich habe Mose, Aaron und Mirjam vor dir hergesandt. O mein Volk, gedenke nun, was Balak, der König von Moab, beriet und was Bileam, der Sohn Beors, ihm von Schittim bis nach Gilgal antwortete.“ Ihr kennt die Geschichte, in der Balak, der König von Moab, will, dass Bileam die Israeliten verflucht, und dieser will es nicht tun

. Er sagt: Habe ich dich beleidigt? Schau dir all das Gute an, Dinge, die ich für euch getan habe.“ Er erinnert sie an ihre Befreiung aus der Gefangenschaft in Ägypten, was natürlich das ist, was sie noch immer in der Passahfeier nachstellen und so weiter. Das ist das prägende Ereignis, das Israel aus der Knechtschaft befreit. Erinnert euch an diese Dinge, vergesst sie nicht. Dann noch eine ganz andere Stelle, die zwar nichts damit zu tun hat, aber zu den brillantesten Stellen im Buch Micha gehört. Der Herr sagt: Seht her, es ist mir egal, ob ihr mir im Tempel Opfer darbringt.
Das reicht nicht aus.“ Er sagt nicht, dass etwas gegen das Darbringen von Opfern spricht, aber er will mehr.

Dr. Daniel Peterson: 00:44:35

Womit soll ich vor den Herrn treten und mich vor dem hohen Gott verneigen? Soll ich mit Speiseopfern vor ihn treten, mit einjährigen Kälbern? Wird der Herr Gefallen finden an Tausenden von Widdern oder an Zehntausenden von Strömen Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen für meine Übertretung geben, die Frucht meines Leibes für die Sünde meiner Seele? Einige der umliegenden Länder taten das. Moab zum Beispiel tat es. Und hier ist die Antwort: „Er hat dir gezeigt, o Mensch, was gut ist und was der Herr von dir verlangt: nichts anderes, als gerecht zu handeln, Barmherzigkeit zu lieben und demütig mit deinem Gott zu wandeln.“ Man kann den ganzen Tag lang opfern, und wenn man Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Demut außer Acht lässt, werden diese Opfer aus deiner Hand nicht angenommen. Sie zählen nicht. Vermutlich finden zu dieser Zeit die Tempelopfer statt, aber Micha sagt, dass das nicht ausreicht.

Dr. Daniel Peterson: 00:45:22

Ihr habt die moralischen Gebote vergessen. Ihr befolgt das zeremonielle Gesetz, aber die moralischen Gebote habt ihr vergessen, und genau diese liegen dem Herrn mehr am Herzen.

Hank Smith: 00:45:31

Präsident Oaks hat wegweisende Ansprachen gehalten. Ich bin sicher, euch fallen einige ein. „Gut, besser, am besten“. Das war eine, über die ich noch ewig nachdenken werde. Ich werde es in meinem täglichen Leben anwenden. Eine Ansprache, die ihr immer wieder zitiert hören werdet – sogar von Präsident Oaks selbst –, ist „Die Herausforderung, sich zu entwickeln“. Es geht nicht darum, Dinge zu tun. Das sind die Verse, die du gerade vorgelesen hast, Dan. Ich könnte all diese Tiere mitbringen. Wie viele könnte ich opfern? Tausende von Widdern. Ist der Herr damit zufrieden? Nein, ich habe mich nicht weiterentwickelt. Hier ist ein Auszug aus der Ansprache. Sie stammt aus dem Oktober 2000. Das endgültige Gericht ist nicht nur eine Bewertung der Summe aller guten und bösen Taten, also dessen, was wir getan haben. Es ist eine Anerkennung der endgültigen Wirkung unserer Taten und Gedanken – dessen, was aus uns geworden ist. Es reicht für niemanden aus, nur mechanisch seine Pflichten zu erfüllen. Die
Gebote, Verordnungen und Bündnisse des Evangeliums

sind keine Liste von Einzahlungen, die auf ein himmlischen Konto eingezahlt werden müssen.

Hank Smith: 00:46:26 Das Evangelium Jesu Christi ist ein Plan, der uns zeigt, wie wir zu dem werden können, was unser himmlischer Vater sich für uns wünscht. Und das kannst du in Vers acht nachlesen, wo es heißt, dass der Herr möchte, dass du gerecht handelst, Barmherzigkeit liebst und demütig wandelst.
Das sind Dinge, die man wird. Das sind keine Dinge, die man unbedingt nur tut.

Dr. Daniel Peterson: 00:46:47 Ja, das ist äußerst wichtig. Das soll nicht heißen, dass der Tempeldienst zu ihrer Zeit oder zu unserer Zeit nicht wichtig ist, aber die Summe aus all dem – zum Gottesdienst gehen, am Unterricht teilnehmen und in den Tempel gehen – besteht darin, dass wir zu einem christusähnlichen Volk werden sollen, was auf irgendeine Weise in unsere Seele eindringen sollte, damit wir uns verändern. Wir sind ein wenig anders, als wir es sonst wären. Ich gehe zwar mechanisch bestimmte heilige Handlungen durch, aber es in unsere Seele eindringen zu lassen – das ist schwierig. Wir brauchen ständige Bestärkung. Ich erinnere mich noch an eine Begebenheit, als ich sehr jung war und gerade erst begann, in der Kirche wirklich aktiv zu werden. Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der nur ein Teil der Familie Mitglieder waren. Mein Vater war kein Mitglied, und meine Mutter war inaktiv oder halbwegs aktiv oder so etwas in der Art. Einmal besuchte ich eine Pfahlkonferenz. Das war ganz am Anfang. Ich hatte noch nicht viele Versammlungen in der Kirche besucht, aber als ich aus dieser Versammlung kam, dachte ich: Okay, ich werde einfach nie wieder sündigen.

Dr. Daniel Peterson: 00:47:36 Ich war fest davon überzeugt, dass ich alles richtig machen würde. Es war ein sonniger Tag in Südkalifornien, aber als ich aus dem Parkplatz fuhr, schnitt mir jemand den Weg ab. Ich bog in die Straße ein, und jemand hätte mich beinahe gerammt – völlig unprovoziert.
Sofort wollte ich ihm hinterherjagen und ihn umbringen. Tja, da ging dieser Vorsatz dahin. Er hielt etwa 15 Minuten an, und jetzt bin ich richtig wütend, und wenn ich meine Hände um den Hals dieses Kerls legen könnte – seht ihr, es gibt keinen Grund für ihn, das zu tun, was er getan hat. Deshalb müssen wir immer wieder daran erinnert werden, aber all diese Gebote, all das, was wir tun – wie zum Beispiel jede Woche das Abendmahl –, soll uns beeinflussen; es geht nicht nur darum, die Handlungen mechanisch auszuführen, sondern uns zu verändern, damit wir die Abendmahlsversammlung hoffentlich ein bisschen besser verlassen, als wir sie betreten haben.

Dr. Daniel Peterson: 00:48:24 Wir sind etwas entschlossener, nicht nur die Gebote zu befolgen, sondern den Geist der Gebote zu leben.

Hank Smith: 00:48:31 Ich habe das Gefühl, dass das vielleicht das Schwerter zu Pflugscharen ist. Ich bin eher der Schwert-Typ. Ich möchte kämpfen und siegen, und der

		wird der Herr mich in einen Pflug verwandeln. Ich bin ein Werkzeug, um zu ernähren, zu zu segnen und zu arbeiten.
Dr. Daniel Peterson:	00:48:46	Das hat tatsächlich diese Wirkung auf viele Menschen. Ich habe Menschen gesehen, die durch ein Leben im Dienst wirklich christusähnlich geworden sind. Ich glaube, eine der Möglichkeiten, zu lernen, ein hilfsbereiter, gütiger Mensch zu sein, besteht darin, sich so zu verhalten. Ich muss zugeben, dass ich manchmal, wenn ich für ein Hilfsprojekt eingeteilt werde, zunächst vor mich hin murre und meckere, aber am Ende bin ich dann doch ziemlich froh, dass ich es getan habe. Das ist ein kleiner Anstoß in die richtige Richtung.
Hank Smith:	00:49:10	Dan, ich glaube, du warst es, der mir von einem Mann erzählt hat, der seine Arbeitskraft in der Fleischverarbeitungsfabrik vermieten wollte. Er sagte: „Ich könnte jemanden dafür einstellen. Ich melde mich an und stelle dann jemanden ein, der an meiner Stelle arbeitet.“
Dr. Daniel Peterson:	00:49:23	Ja. Aber ich erinnere mich, dass ich dachte: Genau deshalb musst du hingehen. Er sagte: „Ist dir klar, wie viel ich pro Stunde verdiene?“ Er war Anwalt in Los Angeles. Ich erinnere mich, dass ich vor Jahren ein Buch mit dem Titel „The Mormons“ gelesen habe, das von einem Mann namens Robert Mullen geschrieben wurde. Ich glaube, es muss in den 50er- oder 60er-Jahren geschrieben worden sein. Wir hatten es in der Bibliothek des Missionshauses in der Schweiz, und ich habe es gelesen; der Autor erzählte darin von einem Besuch auf der Sozialfarm außerhalb von Washington, D.C. Und wenn ich mich recht erinnere, traf er dort auf David Kennedy, J. Willard Marriott und George Romney. Das muss zu Nixons Kabinett gewesen sein. Alle drei arbeiteten daran, einen Hühnerstall zu reparieren. Er sagte: „Ist das nicht lächerlich? Ich meine, ihr seid Kabinettsmitglieder, Titanen der Industrie.“ Und ich glaube, es war David Kennedy, der sagte: Nein, das tut uns wirklich gut.
Dr. Daniel Peterson:	00:50:07	Es ist wirklich gut für uns, in Latzhosen und schmutzig auf dem Boden zu sitzen und einen Hühnerstall zu reparieren. Ich glaube, das hat wirklich etwas für sich. Ja, man könnte jemand anderen beauftragen, aber davon hätte man keinen Nutzen.
Hank Smith:	00:50:18	Es würde dich nicht verändern.
Dr. Daniel Peterson:	00:50:20	Kennst du die Geschichte von dem Mann, der als Lappen-Missionar berufen wurde? Im Utah des späten 19. Jahrhunderts wollte man die Papierindustrie aufbauen und brauchte Lumpen für die Papierherstellung. Dieser Mann war also ein recht erfolgreicher Geschäftsmann. Er wurde auf Mission berufen und dachte, er würde nach England oder so geschickt werden, um dort etwas Glamouröses zu tun. Stattdessen wurde er beauftragt, Lumpen für die Papierindustrie zu sammeln. Er war ziemlich gekränkt. Das entsprach nicht seinem Niveau. Dann

		allmählich klar, okay, dann werde ich eben der beste Lumpensammler , der ich sein kann. Ich diene dem Herrn.“
John Bytheway:	00:50:52	Ich habe das dort oben in den Rand geschrieben: Zeremonialgesetz, Verse sechs und sieben, im Gegensatz zu moralischen Geboten. Werde ich mich über Tausende von Widdern oder Ströme von Öl freuen? Nein, ich möchte, dass ihr gerecht handelt, Barmherzigkeit liebt und demütig wandelt. Wenn ich jemals einfach mal durchgeschüttelt und gegen die Wand geworfen werden muss, muss ich nur 1. Korinther 13 lesen, damit Paulus sagt: „Und wenn ich alle Geheimnisse verstehen und alle Erkenntnis hätte und wenn ich allen Glauben hätte, sodass ich Berge versetzen könnte, und doch keine Liebe hätte.“ In den letzten fünf, zehn Jahren habe ich mehr Bücher gelesen. Ich habe in mehr Berufungen gedient. Ich habe viel mehr gelernt, aber bin ich ein liebevollerer Mensch geworden? Ich weiß es nicht. Das ist eine wirklich schwierige Frage. Paulus bringt mich immer auf den Boden der Tatsachen zurück.
Dr. Daniel Peterson:	00:51:44	Aber das ist ein schwierigerer Weg. Ich meine, es ist einfach, ein Buch von einer Liste abzuhaken oder am Dienstag den Tempel zu besuchen. Das ist toll. Abgehakt. Aber barmherzig zu sein, barmherziger zu sein als letzte Woche – das lässt sich nicht so einfach in einem Kästchen ankreuzen.
John Bytheway:	00:51:59	Das ist wie bei Elder Lynn Robbins – hat er nicht diese Ansprache über eine To-do-Liste und eine To-be-Liste gehalten? Man kann eine Aufgabe abhaken, aber was das To-be angeht: Werde ich tatsächlich zu dem, was ich sein möchte? Das ist ein großartiges Thema. Ich finde diese Idee toll, aber sie lässt sich schwerer quantifizieren, nicht wahr?
Hank Smith:	00:52:13	Dan, du sagst ja nicht, dass man diese Dinge nicht tun soll. Es geht darum, dass diese Dinge Mittel zum Zweck sind.
John Bytheway:	00:52:18	Sie sollen uns verändern. Ja. Sie sollen uns helfen und uns verändern.
Dr. Daniel Peterson:	00:52:22	Nun, zum Beispiel sollte das Darbringen von Opfern im Tempel wohl dazu dienen, dass sich die Menschen vor dem Herrn demütig fühlen. Aber wenn es diese Wirkung nicht hat, dann erfüllt es nicht seinen Zweck. Selbst die Tieropfer wurden zum Großteil an die Armen verteilt und so weiter und so fort. Man sollte das auch so empfinden und nicht nur mechanisch vorgehen: Schaut euch all die Widder an, die ich geopfert habe, schaut euch all das Öl an, das ich dem Tempel gespendet habe.
John Bytheway:	00:52:46	Könnte ich dafür eine Quittung bekommen?
Dr. Daniel Peterson:	00:52:49	Ja, ja, genau. Im sechsten Kapitel spricht er weiter über einige der Sünden, die sie begehen, sogar unter gewöhnlichen

Leute, über das zu wenig Abwiegen, das abscheulich ist. Aber stellen Sie sich
an diese alten Märkte, auf denen die Leute Gewichte und Maße hatten. Man wollte so und so viele Schekel von diesem oder jenem, gab ihnen die Münze, und sie wogen es ab. Aber die Leute betrogen. Sie verstellten ihre Waagen ein wenig, damit es zu ihren Gunsten ausfiel. Und wenn man das nur ein bisschen tut, selbst nur 5 %, dann verdient man mit der Zeit 5 % mehr, indem man die Leute betrügt. Die merken es vielleicht gar nicht. Das ist eines der Dinge, die hier angeprangert werden. „Soll ich sie für rein erklären mit den ungerechten Waagen und mit dem Beutel voller betrügerischer Gewichte? Denn die Reichen dort sind voller Gewalttätigkeit, und die Bewohner dort sprechen Lügen, ihre Zunge ist betrügerisch." Und er sagt: Du wirst reich werden, „du wirst essen, aber nicht satt werden." Vers 14.

Dr. Daniel Peterson: 00:53:40 Dein Sturz wird mitten darin geschehen. Mit anderen Worten: Leg Schätze nieder, und du wirst sie ergreifen, aber sie werden dir keinen Nutzen bringen. Die, die du rettest, werde ich dem Schwert ausliefern. Das erinnert mich an die Prophezeiungen im Buch Mormon, wo es heißt, dass man Schätze anhäufen wird, aber nicht in den Besitz davon gelangen kann. Sie werden verschwinden. Sie sind schwer zu fassen. Du wirst säen, aber du wirst nicht ernten. Du wirst die Oliven keltern, aber du wirst dich nicht mit Öl und süßem Wein salben, und du wirst keinen Wein trinken. Denn die Satzungen Omris, des Königs von Samaria oder Israel, werden eingehalten, ebenso alle Taten des Hauses Ahabs, und du wandelst in ihren Ratschlägen, wählst schlechte Könige und folgst ihnen nach. Ihr betrügt auf dem Markt. Das war in der Antike gang und gäbe. Der Koran, das heilige Buch der Muslime, verurteilt Menschen, die ihre Gewichte und Maße verfälschen, um auf dem Markt zu betrügen.

Dr. Daniel Peterson: 00:54:28 Das wird schon seit Ewigkeiten gemacht, wie man sich vorstellen kann. Es ist eine einfache Methode, aber der Herr verurteilt sie.

Hank Smith: 00:54:35 Sind Sie ehrlich im Umgang mit Ihren Mitmenschen?

Dr. Daniel Peterson: 00:54:39 Ja. Ja.

John Bytheway: 00:54:40 Ich liebe diesen Ausdruck, deine Tasche voller betrügerischer Gewichte. Ich liebe diesen Ausdruck. Du trägst heute deine Tasche voller betrügerischer Gewichte mit dir herum.

Dr. Daniel Peterson: 00:54:51 Micha ist ein wenig niedergeschlagen, entmutigt. Wehe mir. Kapitel sieben, Vers eins. Wehe mir, denn ich bin wie nach der Sommerernte, wie die Traubenreste nach der Weinlese. Es gibt keine Trauben mehr zu essen. Meine Seele sehnte sich nach der ersten reifen Frucht. Er sagt, es sei, als würde ich durch einen Obstgarten gehen, in dem alle Früchte bereits gepflückt wurden. Ich suche nach einem

		gerechten Menschen um, und ich kann keinen finden. Sie sind verschwunden. Der gute Mensch ist von der Erde verschwunden. Es gibt keinen Aufrechten unter den Menschen. Sie alle lauern auf Blut. Jeder jagt seinen Bruder mit einem Netz, damit sie mit beiden Händen eifrig Böses tun können. Weil jeder hinter jedem anderen her ist, kann niemand mehr jemandem vertrauen. Schaut euch Vers fünf an. Vertraut nicht auf einen Freund. Setzt kein Vertrauen in einen Führer. Hütet die Türen eures Mundes vor der, die in eurem Schoß liegt.
Dr. Daniel Peterson:	00:55:34	Mit anderen Worten: Nicht einmal deiner Frau kannst du vertrauen. Wenn du ihr etwas erzählst, wird sie dich verraten. Denn der Sohn entehrt den Vater, die Tochter lehnt sich gegen ihre Mutter auf, die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter, die Feinde eines Mannes und die Männer seines eigenen Hauses, seines Haushalts. Darum werde ich auf den Herrn schauen. Ich werde auf den Gott meines Heils warten. Mein Gott wird mich erhören. Bei den Menschen um dich herum findest du keinen Trost, denn sie sind alle unehrlich und im Grunde genommen Verräter. Er warnt die Feinde. Vers acht: Freue dich nicht über mich, o mein Feind! Wenn ich falle, werde ich wieder aufstehen. Wenn ich in der Finsternis sitze, wird der Herr mir ein Licht sein. Freue dich nicht darüber. Wir fallen, aber wir werden zurückkommen – nur noch nicht jetzt. Dann endet der Text mit einer kraftvollen Bekenntnis zur Barmherzigkeit, die ich sehr schätze, und es ist ein Wortspiel mit seinem Namen.
Dr. Daniel Peterson:	00:56:20	Vers 18. Wer ist ein Gott wie du? Nun, Micha ist wahrscheinlich die Kurzform von Wer ist wie Gott oder Wer ist wie Jahwe oder Jehova. Also: Wer ist ein Gott wie du? Und er spielt mit seinem eigenen Namen. Wer ist ein Gott wie du, der die Ungerechtigkeit vergibt und über die Übertretung der Überreste seines Erbes hinwegsieht? Er hält seinen Zorn nicht für immer auf, denn er hat Freude an der Barmherzigkeit. Er wird sich wieder zu uns wenden. Er wird Erbarmen mit uns haben. Er wird unsere Ungerechtigkeiten zügeln, und du wirst alle ihre Sünden, die sie dem Herrn vorbringen, in die Tiefen des Meeres werfen. Du wirst Jakob die Treue und Abraham die Barmherzigkeit erweisen, die du unseren Vätern seit alters her geschworen hast, indem du sagtest: Ich habe noch immer Vertrauen. Es wird gerade auf eine harte Probe gestellt, sehr auf die Probe gestellt durch das, was ich um mich herum sehe, aber es wird besser werden.
Hank Smith:	00:57:10	Das wäre ein schrecklicher Ort zum Leben. Ich kann meiner eigenen Familie nicht vertrauen.
Dr. Daniel Peterson:	00:57:13	Das erinnert mich ein wenig an das, was ich über die Situation in der Sowjetunion gehört habe, zum Beispiel in Nazi-Deutschland, wo selbst wenn man zu Hause war und etwas sagte, das der Regierung nicht gefiel, der eigene Sohn, die eigene Tochter oder die eigene Frau einen vielleicht verriet. Können Sie sich vorstellen, in einer Gesellschaft zu leben, in der man niemandem vertrauen könnte? Das wäre wirklich die Hölle,

		wirklich. Jeder Mensch ist isoliert, und ein isolierter Mensch und kann niemandem vertrauen.
Hank Smith:	00:57:39	Nun, das Lesen des Buches Micha war ein ziemliches Wechselbad der Gefühle. Es geht hin und her: Erst heißt es, das wird großartig, dann ist es wirklich schlimm, dann wieder großartig, dann wieder wirklich schlimm. Mir ist aufgefallen, dass er doch mit einer positiven Note endet. Er spricht davon, dass Gott seinen Bund mit Jakob und Abraham halten wird, den er unseren Vätern seit alters her geschworen hat. Er beschließt also, mit einer der positiven Stellen abzuschließen.
Dr. Daniel Peterson:	00:58:00	Es gibt Hoffnung: Wenn ihr durchhaltet, wird alles gut. Solange ihr versucht, gehorsam zu sein, seinen Willen zu tun und treu zu bleiben, wird alles gut. Das bedeutet nicht, dass alles immer nur eitel Sonnenschein sein wird. Ich hoffe, es gibt niemanden in der Kirche, der das erwartet, aber ich begegne von Zeit zu Zeit Menschen, die offenbar denken: Na ja, weil ich nach den Geboten lebe, wird es immer wunderbar sein. Nein, es wird schwer werden. Niemand kommt hier durch, ohne herzzerreißende Erfahrungen, Verluste, Enttäuschungen und Ähnliches zu erleben. Aber das Wichtigste ist, treu zu bleiben – und am Ende wird alles gut für diejenigen, die auf der Seite des Herrn bleiben.
Hank Smith:	00:58:36	Wie geht es nun weiter?
Dr. Daniel Peterson:	00:58:37	Nahum, das Buch Nahum, dessen Name Trost bedeutet. In mancher Hinsicht gibt es hier nicht viel Trost, in anderer Hinsicht jedoch schon. Dass der Herr eingreifen wird und Assyrien zerstört wird, ist aus der Sicht aller umliegenden Länder eine gute Nachricht. Nun heißt es in der Überschrift zu Kapitel 1: Nahum spricht vom Verbrennen der Erde bei der Wiederkunft Christi und von der Barmherzigkeit und Macht des Herrn. Auf der ersten Ebene spricht er über Ninive, das Ninive seiner Zeit. Es wäre schon ein merkwürdiger Prophet, der nur über die letzten Tage zu berichten hätte, die erst 2.800 Jahre nach ihrem Ableben eintreten werden. Es stimmt aber auch, dass man Ninive und Assyrien mit den Verhältnissen unserer Zeit vergleichen kann und dass die Zerstörung, die hier in vielen Fällen metaphorisch gemeint ist, in den letzten Tagen real sein wird, wenn die Berge tatsächlich schmelzen werden und so weiter und so fort.
Dr. Daniel Peterson:	00:59:27	Aber gleich zu Beginn des Buches Nahum heißt es: Die Last von Ninive, das Buch der Vision des Nahum, des Elkoshiten. Nun, Micha lebte um 750 v. Chr., vielleicht bis ins 7. Jahrhundert v. Chr. hinein. Nahum lebte später. Er prophezeite um 663, 665 v. Chr. oder vielleicht etwas später. Theben – darüber haben wir gesprochen. Die Stadt Theben, oder nein, wie sie im Buch Nahum genannt wird, ist bereits gefallen. Wir wissen, dass das im Jahr 663

		v. Chr. geschah, und er bezieht sich darauf. Aber Ninive muss noch fallen. 612. Also irgendwo in der Mitte der 600er Jahre prophezeit er. Wir wissen nicht genau, wann. Aber er beginnt damit: Gott ist eifersüchtig. Vers zwei: Der Herr übt Rache. Der Herr übt Rache und ist zornig. Der Herr wird Rache an seinen Gegnern nehmen und seinen Zorn für seine Feinde aufbewahren. Der Herr ist langmütig und mächtig und wird die Gottlosen keineswegs freisprechen.
Dr. Daniel Peterson:	01:00:22	Das ist hart. Und hier am Ende von Vers 14 ist vom König von Assyrien die Rede. Ich werde dir ein Grab bereiten, denn du bist verabscheuungswürdig. Das ist ziemlich eindringlich. Und doch, und doch heißt es in Vers 15: Siehe, auf den Bergen sind die Füße dessen, der gute Botschaft bringt und Frieden verkündet.
John Bytheway:	01:00:40	Da ist wieder Jesaja.
Dr. Daniel Peterson:	01:00:43	Ja. Ja. O Juda, feiere deine feierlichen Feste. Erfülle deine Gelübde, denn die Gottlosen werden nicht mehr durch dich ziehen. Er ist gänzlich ausgerottet. Ich denke, damit ist gemeint, dass Assyrien zerstört werden wird. Du musst dir keine Sorgen mehr um sie machen. Sie sind verschwunden oder werden es bald sein. Die Anmerkung zu Kapitel zwei bestätigt dann, was ich angedeutet habe. Kapitel 1: In dieser Kapitelanmerkung heißt es lediglich, dass er von der Wiederkunft spricht. Hier steht: Ninive wird zerstört werden, was ein Vorbild für das ist, was in den Letzten Tagen geschehen wird. Ich denke, das ist genau richtig. Diese Prophezeiung, die ziemlich heftig ist, lässt sich mit dem vergleichen, was in den Letzten Tagen geschehen wird. Kapitel 3: In der Kapitelanmerkung heißt es, der elende Untergang von Ninive sei vorhergesagt. Und dieser erste Vers: Wehe der blutbefleckten Stadt! Man muss sagen, dass die Assyrer für ihre Brutalität berüchtigt waren, sie waren einfach grausam.
Dr. Daniel Peterson:	01:01:33	Sie hatten Freude daran, Menschen zu quälen, zu foltern, zu enthaupten, Pyramiden aus menschlichen Schädeln zu errichten – all diese Dinge. Das schüchterte natürlich jeden ein. Es machte deutlich: Wenn du Widerstand leistest, wird dir genau das widerfahren. Schaut euch an, was wir allen anderen angetan haben. Also leistet besser keinen Widerstand. Aber selbst wenn ihr es tut, quälen und enthaupten wir euch vielleicht trotzdem, einfach weil es uns Spaß macht. Man liest Berichte – ich habe ein Jahr lang Keilschrift studiert und babylonische sowie assyrische Texte gelesen. Darin geht es entweder um Leberomene oder um die Freude, die der König daran hatte, alle Einwohner einer Stadt zu töten und ihre Köpfe auf Spieße zu stecken. Das ist wirklich lehrreiche Lektüre.
Hank Smith:	01:02:15	Also, Dan, es klingt so, als würde diese derbe Sprache zu ihrer brutalen Grausamkeit passen.

Dr. Daniel Peterson:	01:02:21	Ja. Und hier gibt es kaum Gnade. Tatsächlich gibt es Kapitel drei. Hier steht einiges Hartes. Vers sieben: „Es wird geschehen, dass alle, die dich sehen, vor dir fliehen und sagen: Ninive ist verwüstet. Wer wird um sie trauern? Wann soll ich Tröster für dich suchen?“ Die Antwort lautet: Du wirst keine finden. Niemand wird um sie trauern. Sie werden nicht traurig sein. Und dann wandte er sich an Ninive und sprach: „Bist du besser als das bevölkerungsreiche No?“ Das ist die Stadt Luxor in Ägypten. No-Amon, die Stadt des Amun. Sie lag zwischen den Flüssen, nun ja, dem Nil, umgeben von Wasser, dessen Schutzwall das Meer war und deren Mauer vom Meer ausging. Äthiopien und Ägypten waren ihre Stärke, und diese war unermesslich. Put und Lubim waren deine Helfer, doch wurde sie dennoch weggeführt. Sie geriet in die Gefangenschaft. Auch ihre kleinen Kinder wurden an den Enden aller Straßen zerschmettert, und sie warfen das Los um ihre Ehrwürdigen, und alle ihre Großen wurden in Ketten gelegt.
Dr. Daniel Peterson:	01:03:14	Es richtet sich also an Ninive und sagt: Du glaubst, du seist besser als Luxor? Das hast du Luxor angetan. Nun, in nur wenigen Jahren – es liegen nur etwa 50 Jahre dazwischen – wird es dir selbst widerfahren. Du hast es anderen angetan. Nun wird es dir selbst widerfahren. Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus. Dann gefällt mir der letzte Vers, denn es gibt keine Heilung für deine Wunde. Deine Wunde ist schwer. Alle, die das Gerücht über dich hören – und Gerücht bedeutet hier so etwas wie Nachricht –, alle, die das Gerücht über dich hören, werden über dich in die Hände klatschen; denn über wen ist deine Bosheit nicht unablässig gekommen? Du wirst kein Mitgefühl erfahren. Niemand wird dein Ende beklagen. Alle werden in die Hände klatschen, wenn sie die Nachricht hören, denn du hast jeden unterdrückt. Du hast jeden brutal behandelt. Es wird niemanden geben, der trauert, wenn du vernichtet wirst. Es handelt sich im Grunde um eine Verurteilung Ninives und eine Vorhersage, dass Ninive – also das gesamte assyrische Reich – zusammenbrechen wird.
Dr. Daniel Peterson:	01:04:06	Das ist, nehme ich an, ein Trost für Juda. Man könnte sagen: Seht her, sie werden nicht zurückkommen. Sie werden vernichtet werden. Macht euch keine Sorgen um sie. Was er jedoch nicht sagt, ist: Ja, und dann werden die Babylonier kommen und dann die Meder und dann alle anderen. Nun kommen wir zu Habakuk.
Hank Smith:	01:04:21	Korrigiere mich, wenn ich falsch liege, aber nach allem, was ich über die antike Welt gelesen habe, bedeutet es, wenn dein Gott verliert, dass dein Gott nicht mächtig war. Dieser Gott sagt: Nein, ich lasse mein Volk verlieren, aber diese Feinde, die sie getötet haben, werden ebenfalls ihre Strafe erhalten. Das scheint etwas anderes zu sein.

Dr. Daniel Peterson:	01:04:37	Es unterscheidet sich von vielen anderen. Wenn dein Tempel zerstört wurde und dein Gott nicht in der Lage war, dich zu beschützen, dann wendest du dich vielleicht einem anderen Gott zu. Ich meine, er war nicht gut genug. Aber den Israeliten wird gesagt: Nein, das gehört zum treuen Dienst an Jehova, Jahwe. Er lässt manchmal zu, dass du bestraft wirst, wenn du unwürdig warst, aber du musst trotzdem treu bleiben.
Hank Smith:	01:04:55	Und selbst der Feind, der siegt, sagt er: Du bist nur ein Werkzeug in meinen Händen.
Dr. Daniel Peterson:	01:05:00	Und genau darum geht es in Habakuk. Habakuk stört sich daran, dass – okay, ja, Juda ist ungerecht –, aber du benutzt in diesem Fall nun die Babylonier, um Ninive zu bestrafen. Du lässt zu, dass sie kommen und das tun. „Ich werde die Chaldäer aufbringen“, sagt der Herr. Aber sind die nicht noch schlimmer? Und der Herr sagt: „Mach dir keine Sorgen. Ich habe alles im Griff. Ich weiß, was ich tue. Deine Aufgabe ist es, treu zu bleiben, aber ich habe die Leitung. Das ist nicht das, was Habakuk erwartet. Die Last, die der Prophet Habakuk sah: „O Herr, wie lange soll ich schreien, und du willst nicht hören? Selbst wenn ich zu dir wegen der Gewalt schreie, willst du nicht retten.“ Das erinnert mich an Joseph Smith in Abschnitt 121. Wie lange soll ich noch schreien? Und all das geschieht, und ich kann nichts dagegen tun. Habakuk macht sich darüber Sorgen. Da antwortet ihm der Herr mit einer Antwort, die er nicht erwartet hat.
Dr. Daniel Peterson:	01:05:51	Vers fünf: „Seht unter den Heiden, schaut hin und staunt voller Verwunderung; denn ich werde in euren Tagen ein Werk vollbringen, das ihr nicht glauben werdet, auch wenn es euch erzählt wird. Denn siehe, ich erwecke die Chaldäer“, das sind die Babylonier, „dieses bittere und ungestüme Volk, das durch die Weite des Landes ziehen wird, um die Wohnstätten in Besitz zu nehmen, die nicht die ihren sind.“ Da wird beschrieben, wie schrecklich sie sind. Ich meine, überall sind Reiter verstreut. Sie ziehen herauf, um Gewalt zu üben. Ihre Gesichter sind wie der Ostwind, jener zerstörerische, trockene Wind, der aus der Wüste weht. Dann, in Vers 10, werden sie über die Könige spotten. Die Fürsten werden ihnen ein Gespött sein. Sie werden jede Festung verspotten, denn sie werden Staub aufhäufen – was meiner Meinung nach bedeutet, dass sie Belagerungsrampen errichten und die Festung einnehmen werden. Sie lassen sich von den Fürsten, Adligen und Kriegern Assyriens nicht einschüchtern.
Dr. Daniel Peterson:	01:06:37	Das ist eine Antwort an Habakuk, der fragt: Wirst du denn nichts gegen die Bosheit unternehmen, die ich überall um mich herum sehe? Er sagte: Oh ja, ich werde etwas unternehmen. Ich werde die Babylonier hereinbringen. Und Habakuk sagt: „Wirklich? Das ist die Antwort? Ich bin schockiert.“ Vers 12: „Bist du

nicht von Ewigkeit her, o Herr, mein Gott, mein Heiliger?“ Dort heißt: „Wir werden nicht sterben.“ Es gibt eine Variante im Hebräischen, die für mich mehr Sinn ergibt. Du wirst nicht sterben. Bist du also nicht von Ewigkeit her, o Herr, mein Gott, mein Heiliger, du wirst nicht sterben. Mit anderen Worten: Du bist unsterblich. O Herr, du hast sie zum Gericht bestimmt. Ich bin erstaunt.
Vers 13: „Du bist zu reinäugig, um das Böse anzusehen, und kannst die Ungerechtigkeit nicht ertragen. Warum siehst du dann auf die, die treulos handeln, und schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er?“

Dr. Daniel Peterson: 01:07:24 Du lässt diese Bosheit in Juda gedeihen. Nun wirst du ein Volk herbringen, um sie zu bestrafen, und dieses ist noch schlimmer. Das ergibt keinen Sinn. Das ist eine interessante Frage. Es ist die Frage, die wir uns alle stellen: Warum geht es den Gottlosen gut? Wie funktioniert das? Warum scheint es Menschen, die Böses tun, wirklich, wirklich gut zu gehen? Und andere Menschen, die gerecht sind, werden manchmal zermalmt. Er sagt in Kapitel zwei: Ich werde auf meinem Wachtposten stehen. Ich werde abwarten und sehen, was der Herr antworten wird. Vers eins. Ich habe ihn herausgefordert und mache mir nun Sorgen, was er sagen wird. Doch der Herr antwortet ihm nicht. Er antwortete in Vers 2: Schreibe die Vision auf, mache sie deutlich auf Tafeln, damit der, der sie liest, davonlaufen kann. Niemand weiß genau, was das bedeutet. Wahrscheinlich soll man sie in Buchstaben schreiben, die groß genug sind, dass jemand, der vorbeirennt, sie lesen kann, oder sie in großen Buchstaben verfassen, damit man sie an die Menschen weitergeben kann.

Dr. Daniel Peterson: 01:08:13 Verbreitet dies, veröffentlicht, was ich euch nun sagen werde. Denn die Vision gilt noch für eine bestimmte Zeit. Sie wird kommen. Es ist nicht sofort. Dann sagt er: „In der Zwischenzeit wird der Gerechte aus seinem Glauben leben.“ Und das ist wirklich die Antwort des Habakuk. Der Herr hat die Kontrolle, vertraut ihm. Ihr versteht vielleicht nicht, was er tut, aber der Herr hat die Kontrolle.
Eines Tages wird alles großartig sein. Das ist wieder einer dieser Fälle, in denen man das Positive und das Negative durcheinanderbringt. Vers 14, eine der wunderbarsten Stellen in der Heiligen Schrift: „Denn die Erde wird voll sein von der Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn, wie das Wasser das Meer bedeckt.“ Aber das ist noch nicht soweit, und es ist auch in der Antike nicht geschehen. Es steht noch bevor, aber es wird kommen. Es wartet etwas Gutes auf uns. In der Zwischenzeit habe ich diesen Plan, und ihr versteht ihn nicht unbedingt.

Dr. Daniel Peterson: 01:09:03 Ja, ich werde die Babylonier benutzen, um die Assyrer zu züchtigen, und auch ihr werdet gezüchtigt werden. Aber dabei hat er einige wirklich wunderbare Dinge zu sagen. Es gibt eine Stelle von Vers 18 bis

20 im zweiten Kapitel, in der er den Götzendienst anprangert. „Was nützt das geschnitzte Bild, das sein Schöpfer geschnitzt hat, das gegossene Bild, ein Lehrer der Lüge, auf den der Schöpfer seines Werkes vertraut, um stumme Götzen zu machen? Wehe dem, der zum Holz sagt: ‚Wach auf!', zum stummen Stein: ‚Steh auf, es soll lehren!' Siehe, es *ist* mit Gold und Silber überzogen, und *es ist* überhaupt kein Odem in seiner Mitte. Aber der Herr ist in seinem heiligen Tempel. Die ganze Erde soll vor ihm schweigen." Ich weiß nicht, ob es das noch gibt. Ich kann mich nicht erinnern. Ich erinnere mich, als ich das erste Mal nach Idaho Falls fuhr und hineinschaute – da war eine Glastür, durch die man hineinschauen konnte, und über dem Empfangsschalter stand: „Der Herr ist in seinem heiligen Tempel."

Dr. Daniel Peterson: 01:09:55

Die ganze Erde soll vor ihm schweigen. Dieser Satz ist mir immer im Gedächtnis geblieben. Aber was er damit sagen will, ist: Es gibt da draußen Götzen. Vergesst sie. Sie sind nutzlos. Es sind nur Stücke aus Holz und Stein, aus Metall, aber der Herr ist in seinem Tempel. Vertraut mir. Ihr werdet nicht unbedingt allem folgen, was ich tue, aber habt Glauben. Der Gerechte wird aus dem Glauben leben. Das ist eine schwierige Lektion für Habakuk. Er sagt: Ich verstehe das nicht.
Du spielst dieses dreidimensionale Schachspiel der internationalen Politik, und für mich ergibt das keinen klaren Sinn." Im letzten Kapitel dann steht ein Gebet Habakuks, in dem er vor der Majestät Gottes zittert – und das wurde wahrscheinlich vertont. Es gibt Überlieferungen, wonach Habakuk ein Priester war, und vielleicht stimmt das auch. Das würde dies erklären, denn wenn man sich die Verse 3, 9 und 13 ansieht, findet sich dort das Wort „Sela", von dem niemand weiß, wie man es übersetzen soll.

Dr. Daniel Peterson: 01:10:51

Man nimmt an, dass es sich wahrscheinlich um eine Art musikalische Anmerkung oder Ähnliches handelt. Dann folgt ein Gebet des Propheten Habakuk auf „Schigionoth", was – wie gesagt – wahrscheinlich niemand genau weiß, ob es sich um eine Art Gedicht, ein Lied oder etwas in der Art handelt. Und ganz am Ende, in der allerletzten Zeile, steht: „Dem Chorleiter auf meinen Saiteninstrumenten" – jemandes Anweisung, wie dies vorgetragen werden soll. Es ist eine liturgische Hymne oder vielleicht etwas für die Priester. Er reagiert auf die Antwort, die er erhalten hat. Im Grunde ist es so ähnlich wie die Antwort, die Hiob gegeben wurde. Hiob will wissen, warum gute Menschen leiden müssen. Und der Herr sagt: Ich bin wirklich mächtig. Du weißt nichts darüber. Bleibe treu und halte durch. Das ist die Antwort, die Habakuk erhält. Und er antwortet: „O Herr, ich habe deine Rede gehört und fürchtete mich. O Herr, belebe dein Werk inmitten der
Jahren wiederbeleben." Es bedeutet wahrscheinlich so viel wie: Tu wieder, was du in der Vergangenheit getan hast.

Dr. Daniel Peterson:	01:11:46	Tritt hervor und rette uns. Inmitten der Jahre, lass deine Macht erkennen. Gedenke in deinem Zorn der Barmherzigkeit. Ich meine, hilf uns doch hier. Er hat keine wirkliche Erklärung gegeben. Der Herr legt seine Strategie nicht dar. Er sagt nur: Ja, ich tue, was ich tue. Ich habe das Sagen. Habt Vertrauen. Tretet zurück. Vertraut einfach auf mich. Der Herr ist in seinem Tempel. Ich bin kein Götze. Ihr könnt mich nicht zu etwas zwingen oder mich manipulieren. Und dann folgt hier Habakuks Glaubensbekenntnis. Sie ist wunderbar. „Auch wenn der Feigenbaum nicht blüht und keine Frucht an den Reben ist, auch wenn die Olivenernte ausfällt und das Feld keinen Ertrag bringt, auch wenn die Herde aus dem Schafstall verschwindet und kein Vieh mehr in den Ställen steht – dennoch will ich mich am Herrn erfreuen; ich will mich am Gott meines Heils erfreuen.“ Das heißt: Okay, es kommen schwere Zeiten.
Dr. Daniel Peterson:	01:12:34	Ich verstehe es nicht, aber egal, wie schwer es wird, ich werde treu bleiben. Das ist wirklich eine bewegende Aussage. Der Herr wird einfach tun, was er tun wird, und er hat Habakuk davor gewarnt. Habakuk versteht es nicht, aber der Herr ist mächtig und weise, und ich habe Glauben. Egal, wie schlimm es wird, ich werde durchhalten.
Hank Smith:	01:12:54	Wow. John, du kennst sich mit „Lehre und Bündnisse“ ziemlich gut aus. Beginnt Abschnitt 121 nicht mit „Wie lange noch?“ Und dann endet Abschnitt 123, das Ende des Briefes, mit: „Lasst uns freudig alles tun, was in unserer Macht steht.“ Das scheint sehr ähnlich zu sein. Es beginnt mit: „O Herr, wie lange noch?“ Und es endet mit: „Ich werde mich am Herrn erfreuen.“
Dr. Daniel Peterson:	01:13:17	Das ist tatsächlich ein sehr guter Zusammenhang. Das gefällt mir.
John Bytheway:	01:13:20	Ja.
Hank Smith:	01:13:20	Aber Gott gibt keine Strategie vor. Er sagt nur: Ja, versucht doch, mich davon abzuhalten, die Heiligen der Letzten Tage zu segnen. Streckt eure schwachen Arme aus. Haltet den Missouri-Fluss auf.
Dr. Daniel Peterson:	01:13:30	Das gehört zum Glauben dazu. Man durchlebt Phasen – ich habe das auch erlebt –, in denen einfach alles schiefgeht, schreckliche Dinge passieren. Sie haben vorhin den Verlust eines Enkelkindes erwähnt. Das war so ziemlich der tiefste Punkt, den ich je in meinem Leben erlebt habe, aber man muss einfach durchhalten und daran glauben, dass am Ende irgendwie alles gut wird. Im Moment kann ich das zwar noch nicht erkennen, aber ich werde durchhalten.
John Bytheway:	01:13:51	Dieser Schluss des Habakuk-Buches erinnert mich an Hiob: Auch wenn er mich tötet. Es ist keine Gegenleistung. Wenn du mir gibst, was ich will, dann mag ich dich. Und selbst wenn du mir alles nimmst, was ich habe, stehe ich voll und ganz hinter dir.

Dr. Daniel Peterson:	01:14:05	Vielleicht erinnerst du dich daran, dass jemand, den ich kürzlich gelesen habe, , spricht von der Vorstellung, dass Gott irgendwie eine Art Automat sei.
John Bytheway:	01:14:13	Elder Christofferson.
Dr. Daniel Peterson:	01:14:15	Man leistet seinen kleinen Beitrag, und schon kommen die Segnungen. So funktioniert das nicht.
John Bytheway:	01:14:20	Ja. Und ich liebe diese Analogie, denn hast du schon mal jemanden gesehen, dem seine 1,25 Dollar weggenommen wurden, und wie wütend er dann wird, wie er den Automaten hin und her schüttelt und versucht, ihn kaputtzumachen, nur um seinen Hostess Ding Dong zu bekommen? Es macht sie ziemlich wütend, wenn sie nicht das bekommen, was sie ihrer Meinung nach verdienen.
Dr. Daniel Peterson:	01:14:41	Stimmt. Das ist richtig. Aber die Leute stellen oft die Frage: Nun, ich habe wirklich versucht, dem Herrn zu dienen – warum geht mein Geschäft dann den Bach runter? Warum wird mein Kind inaktiv? Ich habe mich wirklich bemüht. Herr, warum hältst du deinen Teil der Abmachung nicht ein?“ Nun, die Abmachung war nie so eindeutig. Es hieß nie: „Ich werde euch alle Schwierigkeiten ersparen und alles wird für immer und ewig in bester Ordnung sein.“ Das war nie die Abmachung.
John Bytheway:	01:15:06	Automaten liefern fast sofort. Eines meiner Lieblingszitate von Präsident Ezra Taft Benson lautet: „Eine der Prüfungen des Lebens besteht darin, dass wir gewöhnlich nicht sofort den vollen Segen für Rechtschaffenheit oder den vollen Fluch für Schlechtigkeit erhalten.“ Er sagte: „Dass es kommen wird, ist sicher, aber oft gibt es eine Wartezeit“, wie es bei Hiob und bei Joseph der Fall war. Ich meine, wenn ein Automat sagen würde: „Okay, jetzt kommt die Wartezeit.“ Moment mal, wovon redest du denn? Ich will meinen Hostess Ding Dong sofort.
Hank Smith:	01:15:38	Bitte komm in sieben Jahren wieder.
John Bytheway:	01:15:40	Wie lange wird es dauern? Das verrate ich nicht. Das verrate ich nicht. Du musst mir einfach vertrauen. Es wird irgendwann kommen.
Dr. Daniel Peterson:	01:15:47	Würde es die Prüfung in diesem Leben nicht irgendwie zunichte machen, wenn Belohnungen und Strafen automatisch und sofort erfolgen würden? Wer, der bei klarem Verstand ist, würde dann noch gegen die Gebote verstoßen? Man denkt sich: „Hey, in dem Moment, in dem ich das tue, werde ich vom Blitz getroffen oder von einem Lkw überfahren.“ Oder: „Wenn ich das jetzt tue, bekomme ich sofort einen Job, der doppelt so viel einbringt wie mein jetziger.“ Wenn es

		Wenn das so funktionieren würde, hätte niemand mehr .
John Bytheway:	01:16:13	Und auf den Herrn zu warten, so wird es ausgedrückt – als würde man vor einem Automaten warten. Da ist Joseph von Ägypten, der das Gesetz der Keuschheit einhält, und was bekommt er dafür? Noch mehr Gefängniszeit.
Dr. Daniel Peterson:	01:16:26	Ja, das gehört dazu: Man hält durch, weil man an die Segnungen glaubt, die kommen werden, aber man muss Glauben haben. Man sieht es mit den Augen des Glaubens. Man sieht es nicht sofort und unmittelbar mit diesen Augen.
Hank Smith:	01:16:37	Ich habe ein Familienmitglied – oft sind es junge Menschen, die diese Lektion lernen müssen. Es ist schwer. Es ist eine so schwere Lektion. Im Kopf verstehen sie es, glaube ich. Das Leben wird nicht immer einfach sein, aber wenn es dann wirklich schwer wird, leben wir das Evangelium wirklich. Ich fühle mich verlassen. John, wie oft hast du schon gesagt: Woran glauben wir eigentlich? Glauben wir an Ergebnisse oder glauben wir an den Herrn Jesus Christus?
John Bytheway:	01:17:02	Das erste Prinzip ist nicht der Glaube an das, was man sich wünscht. Zweitens: Umkehr. Drittens … Es ist der Glaube an den Herrn Jesus Christus. Und das bedeutet, dass es auf seinen Zeitplan ankommt, was frustrierend sein kann. Der Automat, der sagt: Ja, irgendwann bekommst du deinen Hostess Ding Dong. Ich werde dir nicht einmal sagen, wann.
Dr. Daniel Peterson:	01:17:19	Das zu lernen ist wirklich schwer. Ich erinnere mich, als meine Frau und ich im Tempel gesiegelt wurden, sprach der Siegelnde … Er sprach über die Schwierigkeiten, die kommen würden, und solche Dinge. Und ich erinnere mich, dass ich mir dachte – denn ich war zu diesem Zeitpunkt noch ziemlich jung –, wie schlimm können die schon sein? Ich meine, ich hatte bisher auch ein ziemlich glückliches Leben hinter mir. Und wenn sie dann tatsächlich kommen, ist es schockierend, aber jeder bekommt etwas ab. Niemand kommt hier unversehrt und ohne Narben davon. Und die Frage ist: Was machen wir damit? Bleiben wir dran oder sagen wir: Na gut, das war's. Ich bin weg. Ich habe mich für ständige Belohnungen angemeldet und dafür, dass mir nie etwas Schlimmes passiert.
Hank Smith:	01:17:57	Dan, ich erinnere mich, dass ich dich online gesehen habe – wir sind befreundet oder ich folge dir. Dein guter Freund Bill Hamblin ist plötzlich gestorben. Ein großartiger Mann, der großartige Arbeit geleistet hat. Ich erinnere mich, dass du gesagt hast: Das tut weh.
Dr. Daniel Peterson:	01:18:12	Aber ich denke immer noch fast jeden Tag an ihn. Ich denke: „Mensch, ich wünschte, Bill wäre hier. Das würde ich gerne mit Bill teilen", oder: „Was würde Bill dazu sagen?", oder: „Hier ist ein Argument, auf das ich

		ansprechen möchte, und ich weiß, dass Bill das gut könnte." Das hat mich einfach umgehauen. Damit hatte ich nicht gerechnet. Es kam völlig unerwartet. Und solche Dinge passieren eben. Wir alle haben solche Geschichten, in denen Menschen, auf deren Anwesenheit wir gezählt haben, nicht mehr da sind. Und mein Bruder ist auch sehr plötzlich verstorben, mein einziger Bruder. Ich bin der einzige Überlebende – um einen guten biblischen Begriff zu verwenden – dieser kleinen Familie. Und es ist seltsam. Ich denke jeden Tag an ihn und habe es nicht erwartet, habe es nicht kommen sehen, aber so ist das Leben nun einmal.
Hank Smith:	01:18:49	Und doch schaust du dich um und denkst: Hier gibt es einige Leute, die ziemlich schlimme Dinge tun. Warum werden sie nicht vom Unglück getroffen?
Dr. Daniel Peterson:	01:18:55	Ja, genau. Ich könnte eine kleine Liste von Leuten erstellen, von denen ich glaube, dass niemand sie vermissen würde.
Hank Smith:	01:19:02	Ja.
Dr. Daniel Peterson:	01:19:03	Aber so funktioniert das nicht. Und genau das ist die Frage. Es ist eine Frage, die Maleachi am Ende des Alten Testaments stellt: Warum geht es den Gottlosen gut, während andere Menschen – die Guten, die Gerechten – zu leiden scheinen? So ist es nun einmal. Der Gerechte wird also aus dem Glauben leben. Und genau darum geht es Habakuk. Der Herr tut etwas, das wir nicht verstehen, aber am Ende wird alles gut werden, und ich werde auf ihn vertrauen, auch wenn es mal schwer wird.
Hank Smith:	01:19:30	Ich würde gerne die Wandlung sehen, die Habakuk durchmacht – von Ich bin wirklich wütend hin zu Ich werde mich an meinem Herrn erfreuen. Es hat sich nichts geändert, außer dass diese Offenbarung kam, und es klingt nicht so, als hätte der Herr sich besonders ausführlich erklärt.
John Bytheway:	01:19:46	Oh, genau wie bei Hiob – er hat ihm überhaupt nicht erzählt, was passiert ist. Er sagt nur: Warst du dabei, als ich all das getan habe? Hast du überhaupt eine Ahnung? Und Hiob sagt so etwas wie: Okay.
Dr. Daniel Peterson:	01:19:54	Okay.
John Bytheway:	01:19:54	Ach, vergiss es.
Dr. Daniel Peterson:	01:19:55	Ach, vergiss es.
Hank Smith:	01:19:55	Okay, vergiss es.
Dr. Daniel Peterson:	01:19:56	Weißt du, wer ich bin?

Hank Smith:	01:19:57	Ja.
Dr. Daniel Peterson:	01:20:00	Ich höre manchmal Leute ganz beiläufig sagen: Ach, im Buch Hiob erklärt der Herr das Problem des Bösen. Nein, das tut er nicht. Das tut er nicht. Wir wissen, dass es das Böse gibt, und wir wissen, dass er die Kontrolle hat und sehr mächtig ist. Wir würden es nicht verstehen. Habt Geduld. Haltet durch.
John Bytheway:	01:20:16	Ich kann das nicht einfach so stehen lassen, denn Hiobs Freunde gerieten in Schwierigkeiten, als sie versuchten zu erklären, was geschah, und genau dazu neigen wir auch. Oh, vielleicht hat Gott diesen Menschen gebraucht. Nein, so etwas sagt man niemals zu jemandem. Man weiß es nicht. Am besten tut man das, was Hiobs Freunde zunächst taten: Einfach bei ihnen sitzen. Einfach da sein. Nicht versuchen, es zu erklären.
Dr. Daniel Peterson:	01:20:38	Nein, nein, nein, nein, nein. Haltet ihre Hände, legt den Arm um sie, sprecht mit ihnen, tröstet sie, so gut ihr könnt, aber versucht in einem solchen Fall nicht, als Laien Theologie zu betreiben. Nun, wir hatten vor Jahren einen Fall, bei dem es um eine junge Mutter ging, die wir kannten und der wir sehr nahe standen. Wir hatten sie in Ägypten kennengelernt. Sie war dort unsere FHV-Leiterin, erkrankte an Krebs und starb nach einer langen, ziemlich qualvollen Zeit. Es ging so weit, dass sogar ich dachte: Oh Herr, bitte, wie lange kann das noch so weitergehen? Wir wissen doch, wie es enden wird. Mach einfach Schluss damit. Aber dann hörte ich jemanden sagen: Nun, der Herr brauchte sie auf der anderen Seite dringender. Und ich dachte: Ja, sie hatte drei kleine Kinder. Mit dieser Antwort kann ich mich nicht anfreunden. Die drei kleinen Kinder brauchten sie wirklich.
Hank Smith:	01:21:20	Für deine Mutter gibt es Wichtigeres als dich. Ja.
Dr. Daniel Peterson:	01:21:23	Ja. Ich bin mir also sicher, dass der Herr alles zum Guten wenden kann. Er kann aus schlechten Dingen Gutes entstehen lassen, aber ich bin mir nicht sicher, ob er das in jedem Fall so vorsieht. In manchen Fällen ruft er vielleicht jemanden zu sich, aber ich würde das nicht zur allgemeinen Regel machen. Das wissen wir nicht. Guten Menschen widerfahren schlimme Dinge, manchmal ohne triftigen Grund, aber der Herr wird am Ende dafür sorgen, dass alles gut wird.
John Bytheway:	01:21:43	Mach es so wie Habakuk am Ende. Mach einfach das. Ich werde mich am Herrn erfreuen. Er ist meine Stärke. Eines Tages werde ich vielleicht einige Antworten haben, aber im Moment bin ich voll und ganz dabei.
Hank Smith:	01:21:54	Eine gute Frage für das Schriftstudium scheint zu sein: Wie kommt man von „O Herr, wie lange noch?“ zu „Ich werde mich am Herrn erfreuen“? Die Antwort scheint auf diesen wenigen Seiten zu stehen. Schaut sie euch an.

		Dan, du hast das gezeigt. Der Gerechte wird aus seinem Glauben leben, nicht aus seiner Belohnung, nicht aus seinen Ergebnissen.“
Dr. Daniel Peterson:	01:22:15	Ich möchte betonen, dass Glaube manchmal nicht darin besteht, bestimmten Aussagen zuzustimmen. Ich meine, zum Teil ist es das, ja. Ich habe Glauben an die Lehren des Evangeliums und so weiter. Aber in anderer Hinsicht ist Glaube das Vertrauen in eine Person, nämlich Gott, sodass man ihm vertraut, auch wenn man etwas nicht versteht. Manchmal denke ich, ich wünschte, wir hätten das Wort Glaube nicht, denn es könnte Vertrauen bedeuten, und das hilft, vieles zu erklären. Ich vertraue ihm einfach. Es wird schon gut gehen. Ich verstehe es nicht. Ich habe zu einigen dieser Themen keine tiefgründigen lehrmäßigen Aussagen zu machen, aber ich vertraue dem Herrn. Es wird schon gut gehen.
Hank Smith:	01:22:53	Glaube an einen Menschen. An seinen Charakter.
Dr. Daniel Peterson:	01:22:56	Richtig. Vertrauen wir den Menschen dort – Menschen, von denen man einfach weiß, dass man ihnen vertrauen kann? Wenn man sich auf sie verlässt, werden sie einen nicht im Stich lassen. So sollten wir auch gegenüber dem Herrn empfinden. Er wird uns nicht im Stich lassen, aber nicht unbedingt nach unserem Zeitplan oder so, wie wir es erwarten.
John Bytheway:	01:23:12	Was bedeutet also Zephanja?
Dr. Daniel Peterson:	01:23:14	Der Herr verbirgt, der Herr verhüllt. Er scheint übrigens königlicher Abstammung zu sein. Im ersten Vers von Kapitel 1 wird seine Abstammung angegeben: „Das Wort des Herrn erging an Zephanja, den Sohn Kusis, des Sohnes Gedaljas, des Sohnes Amarias, des Sohnes Hiskias.“ Das ist wahrscheinlich derselbe Hiskia, der König. „In den Tagen Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda.“ Es beginnt sehr negativ. Das klingt wie ein Gericht der letzten Tage. Ich werde alles von diesem Land völlig vernichten, spricht der Herr; ich werde Menschen und Tiere vernichten. Ich werde die Menschen von diesem Land ausrotten, spricht der Herr. Ich werde den Rest des Baal von diesem Ort ausrotten, den Namen der Chemariner – das sind wahrscheinlich eine Art falsche Priester. Und jene, die das Heer des Himmels auf den Dächern anbeten, jene, die den Herrn anbeten und bei ihm schwören, und jene, die bei Malcham schwören. Malcham ist eine andere Schreibweise dieses Namens.
Dr. Daniel Peterson:	01:24:08	Der Herr wird vieles ausrotten. Vers 12: Es wird geschehen zu jener Zeit. Ich werde Jerusalem mit Fackeln durchsuchen. Mit anderen Worten: Ich werde mit Licht – wie mit einer Taschenlampe – an dunkle Orte gehen und die Männer bestrafen, die auf ihrem Trub sitzen und in ihrem Herzen sagen: Der Herr wird weder Gutes noch Böses tun. Mit anderen Worten: Die Menschen, die den Herrn als irrelevant ansehen, glauben, er würde einfach tun, was er will, oder dass dieser Mensch und der

Herr keinen Einfluss darauf haben wird. Er sagte: „Ich werde all diese Menschen finden. Ich werde sie bestrafen. Ich werde sie aufspüren. Sie werden bestraft werden. Vers 13: Sie werden Häuser bauen, aber nicht darin wohnen. Sie werden Weinberge pflanzen, aber den Wein daraus nicht trinken. Der große Tag des Herrn ist nahe. Er ist nahe und eilt mit großen Schritten heran.

Dr. Daniel Peterson: 01:24:46

Ein Tag des Zorns. Vers 15: ein Tag der Not und Bedrängnis, ein Tag der Verwüstung und Verwahrlosung. Er prophezeit hier um 630 v. Chr., nicht lange vor der babylonischen Gefangenschaft. Und genau davon spricht er meiner Meinung nach. Ein Tag der Posaune, ein Alarmruf gegen die befestigten Städte und gegen die hohen Türme. Vers 18: Weder ihr Silber noch ihr Gold wird sie am Tag des Zorns des Herrn retten können. Doch es gibt noch Hoffnung. Vers 3 von Kapitel 2: Sucht den Herrn, alle Sanftmütigen der Erde, die sein Recht ausgeübt haben.
Sucht nach Gerechtigkeit. Sucht nach Sanftmut. Vielleicht werdet ihr am Tag des Zorns des Herrn verschont bleiben. Es gibt Hoffnung, wenn ihr durchhaltet. Und ich finde es interessant, dass es alle Sanftmütigen der Erde heißt. Es geht nicht nur um Juda, sondern um alle. Dann geht es weiter und es wird über Gaza und Aschkelon gesprochen, diese Städte an der Küste, und wie sie bestraft werden.

Dr. Daniel Peterson: 01:25:35

Er wird in Vers 13 von Kapitel 2 seine Hand ausstrecken. Er wird seine Hand gegen den Norden ausstrecken und Assyrien vernichten und Ninive zur Wüste machen und austrocknen lassen wie eine Einöde. Nun, das ist eine ziemlich große Neuigkeit, dass die damalige Großmacht zerstört und gestürzt werden wird. Vers 15: „Das ist die jubelnde Stadt, die sorglos lebte und in ihrem Herzen sagte: Ich bin, und es gibt keinen außer mir. Wie ist sie zu einer Öde geworden, zu einem Ort, an dem sich die Tiere niederlegen?
Jeder, der an ihr vorübergeht, wird zischen und mit der Hand wedeln.“ Sie werden Ninive verspotten, denn Ninive wird dann eine Ruine sein – und das ist es auch. Historisch gesehen war es das schon immer. Es ist eine archäologische Stätte. Man hat es nie wieder aufgebaut, nachdem es zerstört worden war.

Hank Smith: 01:26:18

Soweit ich gehört habe, Dan, ist die Vorstellung einer Welt ohne Assyrien wie die einer Welt ohne die Vereinigten Staaten. Niemand weiß es. Niemand kann sich eine Welt vorstellen, in der diese Supermacht nicht existiert.

Dr. Daniel Peterson: 01:26:30

Das stimmt. Dass er sagt, Assyrien, das euch schon seit 200 Jahren und allen früheren Propheten Sorgen bereitet hat, werde verschwinden. Und Ninive, die größte Stadt der Welt, werde zu einer Einöde werden. Es werde so trostlos sein, dass dort wilde Tiere leben werden und die Menschen vorbeigehen, darauf zeigen und
sagen: Schau dir das an. War das damals nicht Ninive? Nun, das

tun das heute. Wenn man dorthin fährt und man an der Stelle vorbeigeführt wird und
sagen: Das sind die Ruinen von Ninive, dann ist das eine direkte Erfüllung dieser Prophezeiung.

Hank Smith: 01:26:56 Wir lesen das also und denken: Na ja, klar, aber für diese Leute ist das empörend.

Dr. Daniel Peterson: 01:27:03 Wieder endet es mit einer positiven Note. Sie sagen immer: „Seht mal, es wird schrecklich werden. Es wird Strafen geben." Der Herr ist barmherzig. Er ist gerecht, aber er ist auch barmherzig. Vers neun in Kapitel drei: „Denn dann werde ich dem Volk eine reine Sprache geben, damit sie alle den Namen des Herrn anrufen und ihm einmütig dienen." Dann Vers 14: „Juble, Tochter Zions!" Und dieser Begriff „Tochter Zions" bezieht sich oft nicht wörtlich auf die Frauen Israels, sondern auf die Stadt. Die Stadt ist grammatikalisch weiblich, könnte also Jerusalem selbst sein. „Juble, Tochter Zions, jauchze, Israel, freue dich und juble von ganzem Herzen, Tochter Jerusalems! Der Herr hat deine Strafen weggenommen. Er hat deinen Feind vertrieben.
Der König Israels, ja, der Herr, ist in deiner Mitte; du wirst kein Unheil mehr sehen."

Dr. Daniel Peterson: 01:27:53 Dann Vers 20: „Zu jener Zeit werde ich euch wieder zurückbringen, ja, zu der Zeit, da ich euch versammle; denn ich werde euch zu einem Namen und zu einem Lob unter allen Völkern der Erde machen, wenn ich eure Gefangenschaft vor euren Augen umkehre, spricht der Herr." Es wird eine Zerstreuung geben, eine Zerstörung, und dann eine Versammlung, und alles wird großartig sein. Die Welt wird Jerusalem eines Tages preisen.

Hank Smith: 01:28:16 Nehmen sie diese Schriftstellen mit in die Gefangenschaft? Ich nehme an, dass sie vielleicht an diesen Verheißungen festhalten?

Dr. Daniel Peterson: 01:28:23 Ja, das tun sie. Es ist erstaunlich, dass das Volk von Juda während seiner Gefangenschaft seine Identität bewahrt, weil es an seinen Texten festhält. Und selbst später, als sie von den Römern zerstreut und in alle Winde verstreut wurden, ist für mich eines der erstaunlichsten Dinge an Israel – einer der Beweise für die Existenz Gottes –, dass Israel als Nation überlebt, auch wenn es keine Nation ist, dass es seine Identität und seine Treue zu Gott bewahrt. Es gerät in vielerlei Hinsicht auf Abwege, aber es klammert sich an seine Schriften und an seine Hoffnung, dass es eines Tages zurückkehren wird – und das tut es auch. Hebräisch wird heute wieder gesprochen.
Von keinem anderen Land kann man das sagen. Ich meine, Latein ist eine tote Sprache. Niemand spricht babylonisch oder assyrische Keilschrift. Das alles ist verschwunden, und da kommt dieses winzige Land mit seiner kleinen
Sprache, dem Hebräischen, und in

		Jerusalem. Es ist erstaunlich. Eine Sprache, die fast 2000 Jahre lang tot war.
Hank Smith:	01:29:20	Wow. Und man kann sie an der Universität lernen.
John Bytheway:	01:29:24	Ich schaue mir die Verse 18, 19 und 20 an. Da steht: „Ich werde sie versammeln.“ Vers 19: „Ich werde die Hinkende retten und die Verstoßene versammeln.“ Vers 20: „Selbst in der Zeit, in der ich euch versammle“ – da dachte ich: Oh, da steht dreimal „versammeln“. Versammeln, versammeln, versammeln.
Dr. Daniel Peterson:	01:29:39	Ja, das ist eine erstaunliche Sache. Und ich sage manchmal zu den Leuten: Schaut mal, ihr glaubt nicht, dass darin irgendeine Vorsehung steckt. Nun, wie erklärt ihr dann die Tatsache, dass Israel wieder existiert? Man kann Israel kritisieren, das ist eine Frage der modernen Politik, wie auch immer, aber die Tatsache, dass das Volk dort jetzt überhaupt existiert, ist erstaunlich. Fällt euch irgendeine andere antike Nation ein, die in die Zerstreuung verschleppt wurde und dann so zurückgekehrt ist? Mir fällt keine ein.
John Bytheway:	01:30:07	Gutes Argument.
Hank Smith:	01:30:08	Wir leben in einer Zeit, nach der sie sich gesehnt haben.
Dr. Daniel Peterson:	01:30:11	Ja. Ja, das tun wir. Und natürlich glauben wir, dass die Sammlung sowohl jenseits als auch diesseits des Schleiers stattfindet – hier in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ebenso wie die Sammlung in Israel und die Rückkehr in das Land ihrer Vorfahren. Es ist eine erstaunliche Zeit. Es ist die Zeit, die Evangeliumszeit der Fülle, die Zeit der Wiederherstellung aller Dinge.
Hank Smith:	01:30:31	Für diejenigen, die es nicht wissen: Dan Peterson ist ein MVP im Bereich der Religionspädagogik. Für viele von uns da draußen ist Dan Peterson jemand, der zu unserem Team gehört. Es ist ein gutes Gefühl, ihn im Team zu haben, denn man ist offensichtlich sehr gebildet, sehr intelligent und, ehrlich gesagt, man hat viel Spaß mit ihm. Das findet man bei Promovierten manchmal nur selten. Wir lieben dich, wir hier in den Reihen, weil du eine wunderbare Art hast zu sagen: Schaut mal, die Kritiker des Glaubens und der Kirche haben gar nicht die Argumente, die sie zu haben glauben. Und ich sage euch auch, warum. Und dann formulierst du das auf so unterhaltsame Weise. Ich würde gerne deine Gedanken dazu hören. Ich glaube, das gibt den Menschen Kraft und lässt sie denken: Na ja, dieser Typ, der weiß, wovon er spricht. John, das hast du geschafft.
Dr. Daniel Peterson:	01:31:20	Ich treffe ab und zu Leute, die sagen: Schau mal, es gibt einfach kein gutes Argument für das Buch Mormon. Ich

kann verstehen, wenn Leute sagen, es gäbe nicht genug Argumente oder Beweise gibt, um mich zu überzeugen“, denn jeder hat andere Maßstäbe, und Dinge, die den einen überzeugen, überzeugen den anderen vielleicht nicht. Aber wenn ich jemanden sagen höre, es gäbe keine Beweise, denke ich, dass man einfach nicht richtig gesucht hat oder dass etwas mit der Art und Weise nicht stimmt, wie man sucht – denn es gibt Beweise. Es gibt, glaube ich, eine Menge Beweise. Reichen sie aus, um den Glauben zu erzwingen? Nein, ich glaube nicht, dass es genug gibt. Und ich glaube, es ist beabsichtigt, dass es nicht genug gibt. Es wäre ja so, als wäre der Herr ein Automat, bei dem man sich die Frage nur stellt und dann offensichtlich den Beweis erhält, dass das Buch Mormon wahr ist.
Dann hätte man keine andere Wahl, als es anzunehmen und zu versuchen, danach zu leben.

Dr. Daniel Peterson: 01:32:05

Aber der Herr wollte nicht, dass es so eindeutig ist, doch er hat uns nicht ohne Beweise zurückgelassen. Und es gibt jede Menge Beweise. Ich habe mich zum Beispiel intensiv mit den Zeugen beschäftigt, und ich halte die Zeugen für äußerst glaubwürdig.
Da sind drei plus acht plus die informellen Zeugen. Man hat also etwa 15 oder 20 Menschen, die Dinge sehen, die es eigentlich nicht geben dürfte, die die Stimme Gottes hören, die die Platten in die Hand nehmen und Ähnliches. Das sind äußerst gute Beweise. Ich weiß wirklich nicht, wie man das umgehen soll, aber manche Leute tun es. Manche Leute sagen mir: Das überzeugt mich nicht. Nun gut, ich weiß nicht, was ich sagen soll, wenn Sie sagen, dass es Sie nicht überzeugt, denn mir erscheint es ziemlich überzeugend. Man braucht 12 Geschworene, um über eine Frage von Leben und Tod zu entscheiden. Nun, mit den drei und den acht und Joseph hat man 12 plus die informellen Zeugen.

Dr. Daniel Peterson: 01:32:54

Ich glaube, es ist vielleicht kein Zufall, dass es zwölf sind, aber auch die Tatsache, dass das Buch einer genauen Prüfung offenbar gut standhält. Ich würde denken, wenn es eine einfache Fälschung wäre – wenn irgendein Hinterwäldler und Betrüger namens Joseph Smith dieses Buch in den frühen oder mittleren 1820er Jahren zusammengeschustert hätte –, dann müsste es ziemlich schnell zusammenbrechen. Wenn man es sehr genau unter die Lupe nimmt, müsste es einfach als offensichtlicher Unsinn entlarvt werden, aber das tut es nicht. Tatsächlich finde ich: Je genauer man es betrachtet, desto überzeugender wirkt es auf mich. Und ich weiß, dass ich damit nicht allein bin. Menschen mit fundiertem Hintergrund, etwa aus dem Bereich der Nahoststudien, sehen es sich an und denken: Das überzeugt mich. Und zwar allein aus weltlicher Sicht. Ganz abgesehen vom geistigen Zeugnis, das natürlich das Entscheidende ist. Ich sehe, wie Menschen sich über die Kirche und die Behauptungen der Wiederherstellung lustig machen, als gäbe es dafür überhaupt keine Beweise.

Dr. Daniel Peterson: 01:33:42

Und ich möchte sie einfach daran erinnern, dass es diese gibt. Es gibt gute Beweise. Nochmals: nicht genug, um jemanden dazu zu zwingen, aber genug, um es

vernünftig zu entscheiden, dass ich dem folgen werde. Dass ich mein Leben dem widmen. Dabei lasse ich jegliches geistige Zeugnis außer Acht. Mir scheint, dass es diese Beweise gibt. Ich hatte einfach immer das seltsame Gefühl, dass dies eine Verantwortung von mir sei. Ich sage Ihnen, ich weiß nicht, ob ich das schon einmal öffentlich gesagt habe oder nicht. Als ich meinen Patriarchalischen Segen erhielt, war ich etwa 14 oder 15 Jahre alt, und ich hatte den Patriarchen zuvor noch nie getroffen. Ich bin in einer inaktiven Familie oder einer Familie mit nur teilweise aktiven Mitgliedern aufgewachsen. Ich hatte einfach gehört, dass es so etwas wie einen Patriarchalischen Segen gab, und ich wollte einen erhalten.
Ehrlich gesagt glaube ich, dass ich zunächst dachte, man müsse in den Tempel gehen, um einen Patriarchalischen Segen zu erhalten, und ich fand, das wäre cool. Es stellte sich heraus, dass ich zum Haus des Patriarchen ging.

Dr. Daniel Peterson: 01:34:29

Es war nicht ganz so aufregend. Aber er kannte mich überhaupt nicht. Er hat mich nicht befragt. Ich weiß, dass manche Patriarchen das vor einer Segnung tun. Er hat es, soweit ich mich erinnere, nicht getan. Aber er sagte, ich würde wegen meiner Bereitschaft, das Königreich zu verteidigen, bewundert und respektiert werden. Ich habe seitdem darüber nachgedacht, denn ich hatte ja noch gar nichts getan. Ich war 14. Nun hat er nicht auch gesagt, dass du verspottet, verhöhnt und angegriffen werden würdest, weil du das Reich verteidigst. Vielleicht hat er mir das verschwiegen. Aber ich dachte mir: Woher sollte er das wissen? Ich kann ehrlich sagen, dass ich nicht glaube, dass dieser Patriarchalsegen eine Motivation für mich war, das zu tun. Ich tue es nicht, weil mir der Segen gesagt hat, dass ich es tun würde. Ich habe mich schon immer dazu berufen gefühlt, und ich bin erstaunt, dass er das erkannt und wahrgenommen hat. Meine Frau hat mir manchmal gesagt, dass einer der Gründe, warum sie mir erlaubt, viel Zeit mit solchen Dingen zu verbringen, darin liegt, dass sie meinen Patriarchalischen Segen gelesen hat und weiß, dass ich das tun soll.

Dr. Daniel Peterson: 01:35:24

Wissen Sie, es ist schon komisch, denn wenn ich irgendeinen Vorwurf gegen die Kirche sehe, verspüre ich diese seltsame Verpflichtung – vielleicht einen Messias-Komplex –, dass ich darauf reagieren muss. Nicht, dass jemand darauf reagieren müsste. Ich muss darauf reagieren oder jemanden dazu bringen, darauf zu reagieren. Ich muss das in die Hand nehmen. Ich fühle eine Verantwortung, was sehr seltsam ist, vielleicht selbstherrlich, ich weiß es nicht. Aber so habe ich mich ehrlich gesagt jahrelang gefühlt, seit ich aufgewachsen bin. Und auf meiner Mission war ich oft derjenige, an den sich die Missionare wandten, wenn sie mit Interessenten oder Kritikern in theologische Schwierigkeiten gerieten.
Das hat mir nicht immer gefallen. Ich habe es nicht immer genossen, aber das war meine Rolle. Ich hatte das Gefühl, dass dies etwas ist, was ich tun soll.

Hank Smith: 01:36:08

Ich habe das nie als egoistisch angesehen, und ich kenne dich schon lange. Nun ja, ich habe von dir gehört, dir zugehört. Wann war das mit der Kassette, über die wir gesprochen haben, John? Das ist locker 20 Jahre her, und ich

		hatte das gleiche Gefühl wie viele andere auch, nämlich: Ich bin so froh, dass er in unserem Team ist.
John Bytheway:	01:36:24	Oh ja, das stimmt genau. Ich bin so froh, dass du hier bist. Deine Argumente, deine Rechtfertigungen – wie auch immer man es nennen mag – sind immer so gut. Mir gefällt einfach die Art, wie du reagierst, meine Güte, wie würdest du es sagen, Hank?
Hank Smith:	01:36:39	Es ist eine charmante Art. Das ist es wirklich. Da steckt Charisma dahinter.
John Bytheway:	01:36:44	Ich bin so froh, dass du das tust. Weißt du, was ich dich gerne fragen würde? Denn ich würde es toll finden, wenn unser Publikum das hören könnte. Ich habe mir darüber nicht wirklich viele Gedanken gemacht, bis ich dich darüber sprechen hörte. Ist das nicht interessant? Und kannst du vielleicht noch etwas näher auf die unterschiedlichen Erfahrungen der drei Zeugen im Vergleich zu den acht Zeugen eingehen?
Dr. Daniel Peterson:	01:37:03	Ja. Früher dachte ich, dass die drei Zeugen wirklich wichtig waren und die acht Zeugen sozusagen das Ganze übertrieben haben. Ich meine, warum noch acht weitere? Dann habe ich angefangen, darüber nachzudenken, und mir wurde klar: Nein, es sind ganz unterschiedliche Erlebnisse. Die drei Zeugen haben diese sehr übernatürliche Erfahrung. Sie hören die Stimme Gottes, sie sehen einen Engel, solche Dinge. Die acht Zeugen befinden sich auf einer Lichtung im Wäldchen, dort liegen die Platten, sie heben sie hoch, blättern einige Seiten um – und es gibt keine übernatürliche Erfahrung. Mitten am Tag – diese beiden Erlebnisse ergänzen sich. Ich glaube nicht, dass man glaubhaft behaupten kann – aber man könnte es sagen –, dass die drei eine Art halluzinatorisches Erlebnis haben. Das ist zu viel, zu viel Übernatürliches. Aber bei den acht ist es ganz nüchtern. Sie gehen einfach hinaus, und da liegen die Platten auf einem Baumstumpf oder so, heben sie hoch und blättern die Seiten um, und es gibt keinen Trommelwirbel oder übernatürliche Begleiterscheinungen.
Dr. Daniel Peterson:	01:37:56	Meiner Meinung nach funktioniert eine Erklärung, die man für die drei Zeugen heranziehen könnte, bei den acht nicht. Man sagt: Na ja, sie stehen unter Drogen oder so oder haben Halluzinationen. Das wurde tatsächlich schon vermutet. Das ist eine dumme These. Oder heutzutage, mit Industrial Light & Magic, macht man Spezialeffekte und erschafft solche Dinge. Aber nichts davon trifft auf die acht Zeugen zu. Sie unterscheiden sich so sehr. Wäre das jedoch die einzige Erfahrung, dann könnte man sagen: Na ja, jemand hat ein paar gefälschte Platten angefertigt, und diese Leute sind in den Wald gegangen, haben sie gesehen – sie waren schwer –, na gut, keine große Sache. Aber dann kommen die drei ins Spiel, die die Stimme Gottes hören und einen Engel sehen. Und dann gibt es noch die informellen Zeugen, darunter einige Frauen, deren Erfahrungen sich sehr den Erfahrungen der drei und der acht sehr ähnlich sind. Und es wird noch schwieriger,

		, denn die drei Zeugen machen diese Erfahrung nicht alle .
Dr. Daniel Peterson:	01:38:43	Martin Harris hat sie separat. Und es gibt sogar einen Bericht, wonach die acht Zeugen ihre Erlebnisse getrennt in Vierergruppen hatten. Ich weiß nicht, ob das stimmt, aber es gibt einen Bericht, der darauf hindeutet. Wenn Joseph Smith also diese bemerkenswerten hypnotischen Kunststücke oder Ähnliches vollbringt, tut er dies mit mehreren Gruppen.
Hank Smith:	01:39:01	Ja.
Dr. Daniel Peterson:	01:39:02	Das erscheint mir nicht im Entferntesten glaubwürdig. Was die Halluzinationstheorie angeht: Wenn man Menschen in einen Raum steckt, in den Gas strömt, werden sie wahrscheinlich irgendwann anfangen zu halluzinieren, aber sie werden nicht alle dasselbe halluzinieren. Das hängt von ihrem jeweiligen psychologischen Hintergrund, ihren eigenen Erfahrungen und so weiter ab. Aber diese drei Zeugen halluzinieren Engel, die Stimme Gottes und all diese Dinge – und zwar alle gleichzeitig. Das Gleiche bei derselben Gelegenheit: Martin Harris, getrennt von David und Oliver – aber keine dieser Erklärungen zieht. Sie sind einfach nicht plausibel. Für mich ist das also ein wirklich starkes Indiz, aber es gibt noch weitere Belege. Ich meine, das Buch Mormon passt auf eine Weise in den Nahen Osten, die ich für bemerkenswert halte und von der Joseph nichts gewusst haben kann. Die Geschichte im Buch Mormon weist interessante Muster auf, die mir realistisch erscheinen. Ich meine, an einer Stelle erzählt Alma davon, wie die Handelsbarrieren zwischen den Lamaniten und den Nephiten für eine kurze Zeit fielen und es allen gut ging.
Dr. Daniel Peterson:	01:39:57	Nun, natürlich ist das so. Man hat damit eine Zone geschaffen, ähnlich wie die 13 Kolonien, als sie die Zölle zwischen den Staaten abschafften und die Menschen von Pennsylvania bis nach Virginia und Rhode Island und so weiter Handel treiben konnten. Das führt insgesamt zu mehr Wohlstand. Es ist nur eine kleine Bemerkung, die beiläufig in einem Satz erwähnt wird, aber sie entspricht den historischen Tatsachen. So funktionieren Geschichte und historische Wirtschaftswissenschaften nun einmal. Und es gibt Hunderte solcher Stellen im Buch Mormon, bei denen ich einfach denke: Das ist plausible Geschichte. Das ergibt Sinn.
Hank Smith:	01:40:24	Es ist albern von ihm, das aufzunehmen.
Dr. Daniel Peterson:	01:40:27	Ja. Wenn Joseph sich das alles nur ausdenkt, warum erfindet er dann nicht einfach die Lehre und Bündnisse und hat ein paar Offenbarungen? Warum erfindet er diese ganze komplexe Geschichte mit all diesen Völkern, Wanderungen, Schlachten und der komplizierten Geografie? Ist

		das nicht ein bisschen sinnlos, wenn man nur behaupten will, ein Prophet zu sein?
Hank Smith:	01:40:44	Hunderte von Seiten, nicht zehn, nicht fünf, Hunderte von Seiten. Und dann, wenn man gerade dabei ist, das Ganze abzuschließen, sagt man: Lasst uns noch eine Gesellschaft einbauen. Lasst uns ganz am Ende noch eine Gesellschaft einstreuen.
Dr. Daniel Peterson:	01:40:57	John Sorenson veröffentlichte vor Jahren ein Buch mit dem Titel An Ancient American Setting for the Book of Mormon. Als Erstes machte er sich daran, alle geografischen Angaben im Buch Mormon zu erfassen und sie dann im Verhältnis zueinander zu verorten, um zu sehen, wo sie sich befanden. Und die Tatsache, dass ihm das gelang und sich daraus ein schlüssiges System ergab. Wenn man innerhalb von zweieinhalb Monaten etwas diktiert und dabei geografische Ortsnamen einstreut, wird das ein Durcheinander geben. Die Orte würden zu verschiedenen Zeitpunkten am falschen Ort liegen – tun sie aber nicht. Das hat mich sofort beeindruckt. Noch bevor man überhaupt versucht, es auf die reale Welt zu übertragen, ist es schon beeindruckend, dass es ein schlüssiges geografisches System ergibt. Aber noch einmal: Wenn man nur so tun will, als sei man ein Prophet, warum sollte man sich dann die Mühe machen?
Dr. Daniel Peterson:	01:41:36	Das muss man gar nicht tun. Man muss nur eine Offenbarung verkünden.
Hank Smith:	01:41:40	Und wenn du dir schon die Mühe machst, es zu tun, dann sprich wenigstens darüber. Er hat nie darüber gesprochen.
Dr. Daniel Peterson:	01:41:44	Es gibt Stellen im Buch Mormon, bei denen ich mir gedacht hätte: Wenn ich Joseph wäre und mir das ausgedacht hätte, würde ich fragen: Hey, ist das jemandem aufgefallen? Ziemlich clever, findet ihr nicht? Aber das tut er nie. Er beansprucht keinerlei Urheberschaft dafür.
Hank Smith:	01:41:58	Tatsächlich greift er manchmal auf Paulus zurück, wo er sich am wohlsten fühlt.
Dr. Daniel Peterson:	01:42:02	Das ist interessant, denn er zitiert nicht oft aus dem Buch Mormon. Er lässt es diktieren und kehrt dann zu dem zurück, womit er aufgewachsen ist, nämlich zu Bruchteilen der Bibel und dem Lesen der Bibel. Das ist etwas, das ihm von außen gegeben wurde, aber nicht sein Eigenes war. Es ist so, als würde man manchmal ein Geschenk erhalten und es vielleicht eine Weile ins Regal stellen, ohne wirklich zu erkennen, wie gut oder wie wertvoll es ist. So ging es Joseph meiner Meinung nach mit dem Buch Mormon. Und ich glaube, auch die Kirche selbst brauchte eine Weile, um zu lernen, das Buch Mormon zu nutzen. Wir sahen es als eine Art Talisman oder Symbol für

		der Wiederherstellung, aber wir haben es nicht um seiner selbst willen gelesen. Ach ja, das ist wirklich erstaunlich. Als ich an die BYU kam, musste man einen Kurs zum Buch Mormon belegen. Zu der Zeit, als ich dort ankam,
Dr. Daniel Peterson:	01:42:49	Ich hatte gedacht, das gäbe es schon seit Ewigkeiten. Das war aber nicht so. Es war erst ein paar Jahre zuvor eingeführt worden. Ich schätze, in dieser Geschichte ist Sidney Sperry der große Held. Aber die Leute sagten, und auch die Fakultät für Religionspädagogik: Oh, das Buch Mormon bietet nicht genug Stoff, um ein ganzes Semester damit zu füllen.
John Bytheway:	01:43:05	Glaubst du das?
Dr. Daniel Peterson:	01:43:07	Und deshalb musste er es durchsetzen. Wenn Präsident Benson davon sprach, dass wir das Buch Mormon vernachlässigten, dachte ich: Wovon redet er denn? Je mehr ich jedoch über unsere Geschichte gelernt habe – sogar über die jüngste Geschichte –, desto mehr denke ich: Oh, wir haben es tatsächlich vernachlässigt. Wir haben riskiert, vom Herrn verurteilt zu werden. Ich meine, die Leute schrieben Handbücher, ohne überhaupt auf das Buch Mormon Bezug zu nehmen. Das erstaunt mich. Wir wussten die Gabe, die uns gegeben worden war, nicht zu schätzen, und ich glaube, Joseph tat das auch nicht ganz. Das Gleiche wird mir ganz deutlich bei Abschnitt 76, den er schon sehr früh, im Februar 1832, erhielt, doch ich glaube nicht, dass dies seine eigene Lehre beeinflusste. Er sprach noch mehrere Jahre lang danach irgendwie von Himmel und Hölle, einfach nur von Himmel und Hölle, bis er sich hinsetzte, und ich weiß nicht, was Ursache und was Wirkung ist.
Dr. Daniel Peterson:	01:43:56	Er schreibt diese umgeschriebene Versfassung von Abschnitt 76 in Reimform nieder. Etwa zu dieser Zeit beginnt er, wirklich daraus zu predigen, denn entweder hat er Interesse daran gefunden und das Gedicht war das Ergebnis davon, oder das Gedicht hat ihn dazu gebracht, den Abschnitt genauer zu lesen. Dann fängt er an, über das celestiale Reich und die drei Grade der Herrlichkeit zu sprechen, denn ich glaube, es hat mehrere Jahre gedauert, bis das wirklich bei ihm angekommen ist. Auch wenn er eine Vision gehabt hatte, war es doch etwas, das ihm übermittelt worden war.
Hank Smith:	01:44:23	Anstatt dass er es selbst geschaffen hätte.
Dr. Daniel Peterson:	01:44:25	Ja. Wenn man es selbst ausgearbeitet hätte, würde man sagen: Na ja, ich habe hart daran gearbeitet. Ich werde es nutzen. Aber das hat er nicht. Es wurde ihm in die Hand gelegt.
Hank Smith:	01:44:33	Wie wäre es, die eigenen Schriften zu studieren?

Dr. Daniel Peterson:	01:44:35	Vor Jahren kam eine Frage bezüglich des jüngsten Sohnes aufkam. Eine Stelle gab uns ein wenig Rätsel auf, und da ich den Patriarchen nicht gut kannte, ging ich zu ihm und fragte ihn danach – und seine Antwort darauf war interessant. Er sagte: „Oh, ist das nicht interessant?“ Es war, als wäre es nicht von ihm. So empfand er es tatsächlich. „Ist das nicht interessant?“ Und er sagte: „Ich weiß es nicht. Darüber müsste ich erst einmal eine Weile nachdenken.“ Das war also nichts, was er selbst verfasst hatte. Es war eine Passage, die durch ihn hindurchkam. Als er sie las, kam es ihm wirklich so vor, als würde er den Text eines anderen lesen. Ich glaube, so war es wahrscheinlich manchmal auch bei Joseph.
John Bytheway:	01:45:14	Ich denke an Joseph Smith. Soweit ich weiß, hatte Joseph Smith in seinem ganzen Leben noch nie einen Olivenbaum gesehen. Wenn man sich Jakob 5 ansieht, gibt es in der Bibel zwar einige Stellen über den Olivenanbau, aber es gibt im Buch Mormon einige Dinge – zum Beispiel das Verbrennen –, bei denen man sich fragt: Woher hat er das bloß?
Dr. Daniel Peterson:	01:45:33	Ja, so etwas hatte er noch nie gesehen. Nun, ich habe vor Jahren einen Artikel geschrieben, John Gee und ich haben ihn verfasst. Wir sollten eigentlich über den Olivenanbau in der Antike schreiben, was mich nicht gerade begeistert hat, aber na gut, ich mache es. Wir haben uns damit vergnügt, kleine Scherze in einige der Fußnoten einzubauen, die wahrscheinlich niemandem jemals aufgefallen sind. Und der Titel des Artikels lautete „Graft and Corruption“. Aber eine unserer Schlussfolgerungen war, dass es Handbücher zum Olivenanbau aus der Antike gab, von denen bis in die 1820er oder 30er Jahre noch keines übersetzt worden war. Wie hätte Joseph an diese Informationen kommen können? Nun, hätte er Zugang zu einem antiken griechischen Handbuch zum Olivenanbau gehabt, hätte er sie vielleicht erhalten, aber das hatte er nicht, und dennoch sind sie in dieser Detailgenauigkeit zutreffend. Unsere Schlussfolgerung lautete also: Wer auch immer Jakob 5 verfasst hat, kannte sich entweder aus erster Hand mit dem Olivenanbau aus oder hatte Zugang zu einem Text von jemandem, der sich damit auskannte – und das war nicht Joseph.
Dr. Daniel Peterson:	01:46:29	Wenn überhaupt, dann kannte er die falsche Art des Anbaus, nämlich Apfelbäume und Ähnliches. Das ist etwas ganz anderes.
John Bytheway:	01:46:34	Ich weiß nicht mehr, Dan, ob es in „Understanding Islam“ steht, aber du zitierst dort ein hebräisches oder arabisches Gedicht, das auf „em“ endet – alle Reime enden darin mit „em“. Kannst du das vortragen? Findest du nicht auch, Hank, dass das jeder liebt?
Dr. Daniel Peterson:	01:46:48	Oh.
Hank Smith:	01:46:49	Dass er es weiß?

John Bytheway:	01:46:51	Weißt du das aus dem Stegreif?
Dr. Daniel Peterson:	01:46:53	Nun, eines, das mir spontan einfällt, wäre das allererste Kapitel des Korans – es ist sehr kurz und in gereimter Prosa verfasst, das heißt, die Zeilen sind unterschiedlich lang –, aber es beginnt mit: „Im Namen Gottes, des Barmherzigen, des Gnädigen. Gelobt sei Gott, der Herr der Welten. Der Barmherzige, der Gnädige. Führe uns auf den geraden Weg. Führe uns auf den Weg derer, denen Du Barmherzigkeit erwiesen hast, und nicht auf den Weg derer, die in die Irre gegangen sind. Amin – es endet mit „Amen“. Es sind also durchweg Endungen auf „im“ und „een“. Der Koran reimt sich durchgehend auf diese Weise.
John Bytheway:	01:47:40	Und bei der Übersetzung gehen uns Dinge verloren, sogar in der Bibel. Wir übersehen überall Wortspiele. Und ich habe gehört, wie Sie darüber gesprochen haben: Ich habe einen Traum geträumt, Ich habe eine Vision gesehen, Ich habe ein Sehen gesehen – und wie Lehi das vielleicht auf Hebräisch oder Ägyptisch so ausgedrückt haben könnte.
Dr. Daniel Peterson:	01:47:56	Man nennt das einen „kognaten Akkusativ“, bei dem das Objekt des Verbs mit dem Verb verwandt ist. „Ich habe einen Traum geträumt“, sagt er. Oder mit anderen Worten: Ich habe eine Vision gesehen. Nun, meiner Meinung nach steht im Original wahrscheinlich: „Ich habe einen Traum geträumt“ oder, mit anderen Worten: „Ich habe ein Sehen gesehen“, denn „sehen“ ist ein deutsches Verb und „Vision“ ist das lateinische Äquivalent. Im hebräischen Original, im Arabischen, hieße es sicherlich: „Ich habe einen Traum geträumt“ oder „Ich habe ein Sehen gesehen“. Als ich grundlegende arabische Grammatik unterrichtete, habe ich die Leute darauf hingewiesen und gesagt: „Seht mal, genau so ein Beispiel findet ihr hier im Buch Mormon.“ Wenn ihr nicht wisst, was ein kognater Akkusativ ist oder was die Araber „Tamis“ nennen, hier ist ein Beispiel bei Nephi, und es ist wie aus dem Lehrbuch.
John Bytheway:	01:48:39	Stellt euch das mal vor.
Hank Smith:	01:48:40	Danke, dass ich dir hier ein Kompliment machen darf. Ich glaube, ein Teil deines Charmes besteht darin, dass du niemanden zum Glauben zwingen willst, sondern einfach die Wahrheit und die Fakten sagst – und das auf unterhaltsame Art und Weise, ohne dabei… Der nächste Schritt wäre also, dass du…
Dr. Daniel Peterson:	01:48:55	Ich glaube nicht, dass man Menschen zum Glauben überreden kann, oder ich glaube, man sollte es nicht tun, weil es nicht von Dauer ist. Man kann es ihnen vor Augen führen, die Argumente vorbringen, sodass sie vielleicht sagen: „Das könnte wahr sein.“ Ich gebe Ihnen ein konkretes Beispiel. Ich habe erzählt, dass mein Vater kein Mitglied war, als ich aufwuchs. Ich habe meinen Vater an dem Abend getauft, an dem ich als Missionar eingesetzt wurde. Das war ein guter Anfang. Ich ging in die Schweiz, daher ging es dort nicht in diesem Sinne weiter, aber ich hätte

		Diskussionen mit ihm, und ich meine damit keine heftigen, langwierigen Streit, sondern wir diskutierten einfach über Dinge, und er wehrte sich, und ich drängte weiter und so weiter, aber ich habe ihn nicht durch Streit in die Kirche gebracht. Er erzählte mir später, dass er an einen Punkt gelangte, an dem er – er las gerade einiges von Hugh Nibley und Ähnliches – sagte: Weißt du, das könnte tatsächlich wahr sein.
Dr. Daniel Peterson:	01:49:46	Nun, genau da wollte ich ihn haben – an dem Punkt, an dem man sich der Möglichkeit gegenüber offen zeigt, und dann sehen wir weiter, wohin das führt. Dann kann der Heilige Geist zu einem sprechen. Wenn man von vornherein davon überzeugt ist, dass es unmöglich wahr sein kann, dann wird man auch nicht danach fragen. Aber wenn man an den Punkt gelangt, an dem man wissen möchte: Könnte das wahr sein? Ich habe noch nie darüber nachgedacht, aber vielleicht ist es ja so. Dann erhielt er eine Antwort und spürte, dass er sich der Kirche anschließen konnte. Ich habe nie das Gefühl gehabt, dass es meine Aufgabe wäre, jemanden in die Kirche zu drängen oder ihn in die Enge zu treiben. Ich möchte ihn gerne an einen Punkt bringen, an dem vielleicht Zweifel an seinen Zweifeln aufkommen, aber weiter wage ich mich meiner Meinung nach nicht, denn ein Zeugnis, das auf diesem oder jenem akademischen Argument basiert, könnte zusammenbrechen. Vielleicht stellt sich heraus, dass das Argument nicht fundiert ist, und ich möchte nicht, dass jemand deswegen die Kirche verlässt.
Dr. Daniel Peterson:	01:50:35	Das kommt vor. Dinge, von denen wir dachten, wir hätten sie verstanden und wüssten sie, erweisen sich als nicht wahr. Ein geistiges Zeugnis von dem Buch ist etwas anderes.
Hank Smith:	01:50:43	Gibt es nicht etwas Göttliches in uns, das sich dagegen wehrt, etwas vorgeschrieben oder aufgezwungen zu bekommen … Mir gefällt, was Sie gesagt haben: „Ich möchte niemanden in eine Ecke drängen, in der ihm nur noch der Glaube als einzige Option bleibt.“
Dr. Daniel Peterson:	01:50:54	Ich möchte, dass sich jemand für das Evangelium entscheidet, weil er erkennt, dass es wahr, gut und schön ist – und nicht, weil er keinen anderen Ausweg hatte.
John Bytheway:	01:51:00	Dieser Ausdruck – ich liebe den Ausdruck, den Alma verwendet. Es ist kaum mehr als ein Ausdruck. Es sind nur zwei Wörter. „Wenn ihr Raum gebt“ – allein diese Vorstellung, den Unglauben bewusst beiseite zu schieben, könnte jemand sagen, aber könnt ihr … Moment mal. Könnte das tatsächlich möglich sein? Wie bei deinem Vater. Er hat plötzlich Raum gegeben. Moment mal. Und das bedeutet einfach nur, das Herz vielleicht für ein Zeugnis zu öffnen. Ich werde Raum geben.
Dr. Daniel Peterson:	01:51:25	Ja. Das ist alles, was wir tun können. Wir können den Boden dafür bereiten, aber wir können kein Zeugnis liefern. Das liegt nicht in der Macht des Menschen. Es gab eine Aussage von Austin Farrer, einem Bewunderer von C. S. Lewis. Es war ein Zitat, das er über Lewis anführte. Der Zweck der Apologetik bestand seiner Ansicht nach darin,

„Wir können bei anderen keinen Glauben schaffen, aber wir können den Raum schaffen, in dem der Glaube gedeihen kann.“ Noch einmal: Wenn ich davon überzeugt bin, dass das Evangelium offensichtlich falsch ist, einfach völlig falsch, und es keinen Platz dafür gibt, dann werde ich nicht danach fragen und mich nicht ernsthaft mit der Frage auseinandersetzen. Wenn es Platz dafür gibt, dann schaue ich es mir vielleicht an und sage: „Hm, eigentlich passt das ja. Ich kann das in mein Weltbild einordnen.“ Der Philosoph William James sprach von sogenannten „lebendigen Optionen“ und „toten Optionen“. Tote Optionen sind Dinge, für die man niemals auch nur im Traum beten würde.

Dr. Daniel Peterson:	01:52:17	Ist die Erde flach? Ist Kannibalismus gut? Darüber bete ich nie. Aber wenn man jemanden davon überzeugt, dass es sich um eine lebendige Option handelt, dass es wirklich etwas ist, bei dem die Entscheidung noch offen ist, dann ja, dann würde ich mich vielleicht damit auseinandersetzen.
Hank Smith:	01:52:33	Mir ist auch aufgefallen, Dan, dass du es absolut ablehnst – oder vielleicht liegt es einfach nicht in deiner Natur –, dich auf das Niveau von Gehässigkeiten oder Beschimpfungen zu begeben. Das machst du einfach nicht.
Dr. Daniel Peterson:	01:52:44	Man hat mir das zwar vorgeworfen, aber ich tue es wirklich nicht.
Hank Smith:	01:52:46	Das tust du nicht. Ich habe dich beobachtet. Ja.
Dr. Daniel Peterson:	01:52:48	Ich habe manchmal schon einen sarkastischen Sinn für Humor. Vielleicht hätte ich mehr Smileys einfügen sollen. Aber ich versuche in der Regel nicht, beleidigend zu sein. Ich denke, wir können in solchen Angelegenheiten freundlich bleiben, auch wenn wir unterschiedlicher Meinung sind. Ich habe ihn seit Jahren nicht mehr gesehen, aber es gab jemanden, den ich früher ständig auf Konferenzen traf und der Leiter des theologischen Fachbereichs an der Notre Dame gewesen war. Es gibt einen katholischen Priester namens Pater David Burrell. Pater David und ich hatten ein gutes Verhältnis. Ich erinnere mich, dass wir einmal ein Treffen im Bundesstaat New York hatten und die BYU kurz davor stand, gegen Notre Dame zu spielen – ich glaube, in South Bend –, und er freute sich riesig darauf. Man ging davon aus, dass die BYU eine vernichtende Niederlage einstecken würde. Also sagte er immer wieder: „Mann, ich freue mich schon auf das Spiel morgen.“ Und am nächsten Tag kam die Nachricht, dass die BYU Notre Dame geschlagen hatte.
Dr. Daniel Peterson:	01:53:39	Also traf ich David und sagte: „David, ich glaube, ich habe das Endergebnis noch nicht gehört.“ Er sagte: „Lass es einfach auf sich beruhen.“
Hank Smith:	01:53:44	Lass es einfach auf sich beruhen.
Dr. Daniel Peterson:	01:53:45	Aber wir könnten uns darüber gegenseitig aufziehen.

Hank Smith:	01:53:48	Ja.
Dr. Daniel Peterson:	01:53:49	Ja, diese Art von Beziehung gefällt mir. Ich sehe keinen Grund, zu streiten. Er ist ein guter Mensch, der das tut, was er für richtig hält, und ich hoffe, dass der Herr ihn dafür segnet. Ich gehe davon aus, dass er das tun wird.
Hank Smith:	01:53:58	Dan, wenn jemandem sein Onkel an Thanksgiving sagt, dass gebildete Menschen an so etwas nicht glauben, ist es doch toll, einen Dan Peterson an seiner Seite zu haben, oder?
Dr. Daniel Peterson:	01:54:07	Nun, das ist nachweislich falsch, denn gebildete Menschen glauben tatsächlich an vieles davon. Und tatsächlich gibt es Studien, die zeigen, dass Menschen mit höherem Bildungsniveau tendenziell stärker daran glauben. Das bedeutet nicht, dass es wahr ist. Gebildete Menschen können an Dinge glauben, die falsch sind, aber die Vorstellung, dass kein gebildeter Mensch daran glauben kann, ist schlichtweg falsch. Es gab ein schönes Interview mit Kim irgendwas, der vor etwa fünf Jahren, vielleicht auch etwas länger, den Nobelpreis für Physik gewonnen hat. Er wuchs in Logan, Utah, auf. Ich habe ein Interview mit ihm gesehen, in dem er über Religion und Glauben sprach, und er sagte: „Ich habe Leute sagen hören, dass kein gebildeter Mensch daran glauben könne. Religion und Wissenschaft seien nicht miteinander vereinbar.“ Er sagte: „Ich habe gute Freunde, die Mormonen oder Katholiken sind. Sie sind in der Wissenschaft genauso gut wie alle anderen, die ich kenne. Es ist einfach nicht wahr, dass gebildete Menschen nicht an diese Dinge glauben können. Ich werde Ihnen ein sehr gutes Beispiel nennen.“
Dr. Daniel Peterson:	01:54:59	Vor Jahren gab es – er hat das Amt gerade niedergelegt, aber er war der Astronom des Vatikans – einen Jesuiten namens Guy Consolmano. Aus irgendeinem Grund las ich eines Tages ausgerechnet im „Wall Street Journal“, und dort stand ein Artikel von Guy Consolmano, als Romney für das Präsidentenamt kandidierte; er schrieb eine Kolumne für das „Wall Street Journal“, in der er sagte: „Ich hatte vor einigen Jahren eine Konferenz im Vatikan. Wir sprachen über die Vereinbarkeit von Religion und Wissenschaft, und einige Leute sagten: ‚Nun, nicht alle Religionen sind gleich.‘ Sie sagten zum Beispiel, der Mormonismus sei einfach zu dumm. Ich meine, niemand könne Wissenschaftler sein und an diesen Unsinn glauben. Und er sagte: ‚Ich habe sie eine Weile reden lassen.‘ Da war der Astronom des Vatikans. Er sagte: Schließlich habe ich das Wort ergriffen. Ich sagte: „Nun, tatsächlich war mein Doktorvater an der Universität – er hatte in Arizona und am MIT Astrophysik und Planetenwissenschaften studiert – John Lewis, der als Erwachsener zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage konvertiert war und möglicherweise der beste Wissenschaftler ist, , den ich je gekannt habe.“

Dr. Daniel Peterson:	01:56:02	Sie wissen also nicht, wovon Sie reden. Und ich dachte: da werden wir im Vatikan vom vatikanischen Astronomen verteidigt. Also dachte ich: Wir müssen Kontakt zu diesem Mann aufnehmen. Also haben wir ihn vor einigen Jahren tatsächlich eingeladen, einen Vortrag für die Interpreter Foundation zu halten. Ein wunderbarer Vortrag, übrigens. Aber diese Vorstellung, dass kein intelligenter Mensch daran glauben kann, ist schlichtweg empirisch und nachweisbar falsch. Es gibt hochintelligente, gebildete Menschen da draußen, die daran glauben.
Hank Smith:	01:56:28	Das finde ich großartig. Dan, vielen Dank, dass du dir heute Zeit genommen hast.
Dr. Daniel Peterson:	01:56:31	Oh, danke für die Einladung.
Hank Smith:	01:56:34	Wir freuen uns sehr, Sie bei followHIM zu haben.
John Bytheway:	01:56:36	Wir könnten den ganzen Tag so weitermachen.
Dr. Daniel Peterson:	01:56:37	Meine Frau würde im Publikum sitzen und sagen: „Hört auf, hört auf.“
Hank Smith:	01:56:40	Ja, haltet ihn auf.
John Bytheway:	01:56:43	Eines der Dinge, die ich an diesem Podcast liebe: Normalerweise bin ich der am wenigsten gebildete Mensch auf dem Bildschirm, aber ich finde es toll, wie viele wirklich gebildete Leute wir hier zu Gast haben. Es ist eines meiner Lieblingsdinge, wenn die Leute das sehen.
Dr. Daniel Peterson:	01:56:59	Ja. Nein, dein Podcast bringt das wirklich eindrucksvoll auf den Punkt. Ich glaube, ich habe einige der Namen der Gäste gehört, die du kürzlich zu Gast hattest, und Gaye Strathearn wird, glaube ich, später noch dabei sein. Sie ist auf jeden Fall gut ausgebildet und weiß, was sie tut, und davon gibt es mehr als nur ein paar. Da gibt es einen Mann, der in Oxford Philosophie lehrt und aktives Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist – man hätte kaum gedacht, dass es an der Universität Oxford in England einen Philosophieprofessor gibt, der gläubiges Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist. Er war, glaube ich, schon Bischof und …
John Bytheway:	01:57:27	Das finde ich toll.
Hank Smith:	01:57:28	Dan, bitte richte Debbie unseren Dank aus, dass sie uns dich ausgeliehen hat.
Dr. Daniel Peterson:	01:57:31	Das werde ich tun.
Hank Smith:	01:57:33	Sie ist auch wunderbar.
John Bytheway:	01:57:36	Wir lieben dich.

Hank Smith:	01:57:37	Und John, bevor wir Dan verabschieden: Erinnere uns noch einmal daran, welche Websites wir besuchen sollten? Welche Videos sollten wir uns ansehen?
John Bytheway:	01:57:43	Oh, geht auf becomingbrigham.com. Schaut euch diese kleinen Videos an. Ihr könntet euch auch den Film The Witnesses und Six Days in August über die Nachfolge im Präsidentenamt ansehen. Ihr werdet in diesen beiden Filmen so viel lernen, und die gleichen Figuren aus Becoming Brigham kommen auch darin vor.
Hank Smith:	01:58:04	Und das findet man auf der Website der Interpreter Foundation.
Dr. Daniel Peterson:	01:58:06	Ja. Und Sie können auch eine Seite namens The Witnesses Initiative besuchen, auf der diese Filme zu finden sind. Dort haben wir unseren Film Witnesses, Undaunted, unseren Dokumentarfilm, und dann noch Six Days in August.
Hank Smith:	01:58:18	Ja. Wir hoffen, dass alle davon Gebrauch machen und beide Projekte unterstützen, an denen Dan arbeitet. Er arbeitet so hart daran, und es sind hochwertige Projekte. In diesem Sinne möchten wir uns bei Dr. Dan Peterson dafür bedanken, dass er sich heute Zeit für uns genommen hat. Wir möchten uns bei unserer ausführenden Produzentin Shannon Sorensen und unseren Sponsoren bedanken. Wir lieben die Familie Sorensen, David und Verla Sorensen, und in jeder Folge gedenken wir unserem Gründer. Genau das hatte er sich vorgestellt, Steve Sorensen. Wir hoffen, dass ihr nächste Woche wieder dabei seid. Wir haben noch ein paar Lektionen bei followHIM vor uns. Als Dankeschön an unsere wunderbaren Hörer möchten wir euch gerne die digitale Version unseres Buches Finding Jesus Christ in the Old Testament schenken. Es bietet kurze, aussagekräftige Einblicke aus unseren vergangenen Episoden zum Alten Testament. Besucht followHIM.co – also followHIM.co –, um euch noch heute euer kostenloses Exemplar herunterzuladen; dort findet ihr auch den Link zum Kauf der gedruckten Ausgabe.
Hank Smith:	01:59:13	Vielen Dank, dass ihr Teil unserer followHIM-Familie seid. Natürlich wäre all dies ohne unser unglaubliches Produktionsteam nicht möglich: David Perry, Lisa Spice, Will Stoughton, Krystal Roberts, Ariel Cuadra, Heather Barlow, Amelia Kabwika, Sydney Smith und Annabelle Sorensen.



Hank Smith:	00:00:00	Willkommen bei followHIM Favorites. Hier stellen John und ich eine Geschichte vorstellen, die zur jeweiligen Come Follow Me-Lektion der Woche passt. John, diese Woche stehen vier Bücher des Alten Testaments auf dem Programm: Micha, Nahum, Habakuk und Zephanja. Das sind nicht meine vier Söhne, sondern die vier Bücher. Du hast mir erzählt, dass du eine Geschichte hast, die zu Micha, Kapitel 6, passt.
John Bytheway:	00:00:20	Ja, das habe ich. Elder Holland hat einmal eine klassische Ansprache gehalten, die die Auswahl aber überhaupt nicht eingrenzt. Es ist eine dieser „Uff“-Geschichten. Vor nicht allzu langer Zeit kam eine alleinstehende Schwester, die ich Molly nennen werde, von der Arbeit nach Hause und stellte fest, dass der gesamte Kellerboden mit zwei Zoll Wasser bedeckt war. Sofort wurde ihr klar, dass ihre Nachbarn, mit denen sie sich die Abflussleitungen teilte, wohl übermäßig viel Wäsche gewaschen und gebadet haben mussten, denn das Wasser war bei ihr zurückgeflossen. Sie rief eine Freundin an, damit diese ihr helfen komme. Die beiden fingen an, Wasser auszuschöpfen und zu wischen, und genau in diesem Moment klingelte es an der Tür, und ihre Freundin sagte: „Da sind die Heimlehrer.“ Molly lachte: „Es ist zwar der letzte Tag des Monats, aber ich kann dir versichern, dass es nicht meine Heimlehrer sind.“ Mit nackten Füßen, nasser Hose, den Haaren in einem Kopftuch und einem sehr modischen Paar Latexhandschuhen machte sich Molly auf den Weg zur Tür.
John Bytheway:	00:01:11	Doch ihr schäbiger Anblick war nichts im Vergleich zu dem schockierenden Anblick, der sich ihr bot. Es waren ihre Heimlehrer. „Ich wäre fast umgefallen“, erzählte sie mir später. Das ist ein Wunder der Heimlehrerarbeit. Genau die Art von Wunder, von der die Brüder in ihren Ansprachen bei der Generalkonferenz berichten. Sie fuhr fort: „Doch gerade als ich überlegte, ob ich ihnen einen Kuss geben oder ihnen einen Wischmopp reichen sollte, sagten sie: ‚Oh Molly, es tut uns leid. Wir sehen, dass du beschäftigt bist. Wir wollen dich nicht stören. Wir kommen ein anderes Mal wieder.‘ Und schon waren sie weg. Okay, worauf willst du hinaus, Hank? Warum mache ich das eigentlich?“
Hank Smith:	00:01:45	Es ist kein Wunder mehr im Hausbesuch.

John Bytheway:	00:01:49	Und es wird bei der Generalkonferenz verwendet, allerdings aus dem falschen Grund.
Hank Smith:	00:01:52	Aus dem falschen Grund. Oh, das ist schrecklich.
John Bytheway:	00:01:55	Lassen Sie mich fortfahren. „Wer war das?“, rief ihre Freundin aus dem Keller. Ich wollte sagen: „Nun, es waren ganz sicher nicht die drei Nephiten“, aber ich hielt mich zurück und sagte ganz ruhig: „Es waren meine Heimlehrer, aber sie hielten es für einen ungünstigen Zeitpunkt, ihre Botschaft zu hinterlassen.“ Dann sagt Elder Holland: „Brüder“, das muss wohl die Priestertumskonferenz gewesen sein. „Brüder, dürfen wir kurz die Pflicht des Priestertums betrachten, die als die wichtigste Quelle der Hilfe der Kirche für Einzelne und Familien beschrieben wurde? Ganze Wälder wurden geopfert, um das Papier zu liefern, mit dem sie organisiert und dann neu organisiert wurde. Tausend aufmunternde Ansprachen wurden gehalten, um sie zu fördern. Sicherlich könnte kein Freudsches Reisebüro irgendwo auf der Welt die Vielzahl an Schuldgefühlen organisieren, die dieses Thema hervorgerufen hat. Dennoch tun wir uns nach wie vor schwer, auch nur annähernd einen akzeptablen Leistungsstandard in Bezug auf das Gebot des Herrn zu erreichen, stets durch die Heimlehr- oder Seelsorgetätigkeit des Priestertums über die Kirche zu wachen.
John Bytheway:	00:02:54	Hank, worauf willst du hinaus?
Hank Smith:	00:02:55	Oh ja, das ist genau wie in Micha, Kapitel 6, denn der Herr sagt: „Hört auf, in die Kirche zu kommen, hört auf, in den Tempel zu kommen. Ich habe keine Freude an all euren eitlen Brandopfern.“ Micha sagt: „Hat der Herr etwa Freude an Tausenden von Widdern oder an 10.000 Strömen Öl?“ Wirklich, man könnte einfach seinen Erstgeborenen als Sühneopfer darbringen. Würde das wirklich ausreichen? Nein. Was will der Herr wirklich? Micha sagt: Was ist gut? Barmherzigkeit zu lieben. Diese Männer machten ihre Hausbesuche, aber sie waren keine Geistlichen.
John Bytheway:	00:03:30	Sie haben den Kern der Sache völlig verfehlt. Was für eine Gelegenheit. Was für eine Gelegenheit zu sagen: „Oh, wir sind genau zum richtigen Zeitpunkt gekommen. Lasst uns helfen.“ Ooh, ich hoffe, diese Geschichte wird niemals über mich geschrieben. Ich muss mir diese Geschichte merken.
Hank Smith:	00:03:42	Mann. Ja. Das ist so, als würde ich in die Küche gehen und denken: „Ich möchte meiner Frau wirklich helfen.“ Und dann denke ich: Oh wow, da ist sie ja und kocht das Abendessen. Da störe ich sie besser nicht.

John Bytheway:	00:03:50	Ich störe besser nicht. Der Heimlehrer kommt wie aus dem und sagt: „Oh, wir wollten euch eigentlich diese Botschaft über den Dienst vorlesen, aber ich sehe, ihr seid beschäftigt.“
Hank Smith:	00:03:59	Warum kommen wir nicht wieder, wenn du dieses Chaos beseitigt hast? Oh je. Nun, es ist aber gut, das zu hören, denn wir alle tun das manchmal auf unsere eigene Art und Weise. Ich werde meine Vorgehensweise überdenken. Hake ich wirklich nur ein Kästchen ab? Ist es das, was ich anstrebe, oder strebe ich eine Veränderung des Herzens an?
John Bytheway:	00:04:14	Sich um jemanden kümmern und ja, ihm helfen. Ich meine, wen interessiert es schon, eine Botschaft aus dem Hausunterricht oder aus einer Kirchenzeitschrift zu lesen oder eine nette Geschichte über den Dienst am Nächsten? Ach, leg das beiseite. Hol mir einen Eimer. Hol mir ein paar Handschuhe. Lass mich helfen. Ja.
Hank Smith:	00:04:30	Das ist ja lustig. Oh, ich sehe schon, du hast alle Hände voll zu tun. Nun, wir sehen, dass du sehr beschäftigt bist, aber für unseren Podcast hast du dir Zeit genommen. followHIM. Ihr könnt ihn überall dort finden, wo ihr eure Podcasts bezieht. Ihr werdet diese Woche sicher dabei sein wollen. Wir sind bei Dr. Daniel Peterson zu Gast. Er ist großartig. Er weiß so ziemlich alles, was es über diese Bücher zu wissen gibt, und er wird es euch zeigen. Und dann schaut nächste Woche wieder hier vorbei. Wir machen eine weitere Folge von followHIM Favorites.